Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 15. Januar 1929 — Nr. 12

Wiederum beschlagnahmt

Das „Posener Tageblatt" Nr. 11 vom 13. Januar ist wegen des Artikels „Eine Verwechslung" abermals beschlagnahmt worden, so daß wir damit in einer Woche dreimal der Beschlagnahme zum Opfer gefallen sind.

Die neue Sowjet-Note an Polen.

Warschau, 14. Januar. (R.) Der russisch-polnische Notenwechsel über den russischen Vorschlag einer vorzeitigen Inkraftsetzung des Kriegsächtungsvertrages für Osteuropa wird von den polnischen Blättern eingehend besprochen. Die Blätter heben übereinstimmend die außergewöhnliche Eile hervor, mit der die russische Regierung die polnische Note beantwortet habe. Eine solche Eile könne den Anschein erwecken, als ob ein Fall von äußerster Wichtigkeit vorläge und die polnisch-russischen Beziehungen so gespannt seien, daß sofortige Maßnahmen erforderlich seien. Glücklicherweise sei die Lage zwischen den beiden Ländern durchaus normal, und man könne in aller Ruhe die Mittel prüfen, die das Vertrauen in Osteuropa stärken könnten. Ebenso gäbe die gegenwärtige internationale Lage nicht Anlaß zu einer solchen Eile. Für Polen liege ein Grund nicht vor, seine Haltung irgendwie zu ändern.

In rumänischen amtlichen Kreisen wird die polnische Antwort auf den russischen Vorschlag nicht als Abbruch aller Verhandlungen betrachtet. Die rumänischen Regierungskreise glauben, daß eine ernsthafte Aussprache über den Vertrag zustande kommen werde, wenn Rußland allen seinen Nachbarn einen ähnlichen Vorschlag machen würde. Auch sei dann ein Erfolg der Verhandlungen zu erwarten.

Dr. Hermes nach Berlin gefahren.

Posen, 14. Januar. Dem „Kurjer Poznański" wird aus Warschau gemeldet: Die Handelsvertragsdelegationen Polens und Deutschlands sind an den beiden letzten Tagen dreimal zu Beratungen zusammengekommen. Am Sonntag abend ist Dr. Hermes nach Berlin abgereist, um das Ergebnis dieser Beratungen seiner Regierung vorzustellen. Da der polnische Standpunkt hinsichtlich der Bedingungen für den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages vollkommen geklärt ist, wird die Aufnahme sachlicher Kommissionsarbeiten durch beide Delegationen von der Entscheidung der deutschen Regierung abhängen, die sie auf Grund des Berichts des Herrn Dr. Hermes treffen wird.

Die Ernennung Morgans und die Reparationsanleihepläne.

London, 14. Januar. (R.) Der Neuyorker Korrespondent der „Daily News" schreibt: Die Ernennung Pierpont Morgans zum amerikanischen Reparationssachverständigen wird die unbegründeten Gerüchte zerstreuen, daß Kellogg sein Veto gegen die Flüssigmachung einer deutschen Anleihe in Amerika einlegen werde. Man glaubt jetzt, daß eine erhebliche Ausgabe von Reparationsobligationen einen wesentlichen Teil des neuen Planes bilden wird, der von den Sachverständigen in Paris aufgestellt werden soll. Der Korrespondent sagt, man rechne damit, daß Obligationen im Wert von 2 Milliarden Mark auf den amerikanischen Markt gelangen würden und daß der Erfolg gesichert sei, wenn Morgan hinter der Sache stehe.

Tages-Spiegel.

Zur Ernennung Morgans zum amerikanischen Reparationssachverständigen schreibt eine Londoner Zeitung, man rechnet damit, daß 2 Milliarden Mark deutsche Obligationen auf den amerikanischen Markt gelangen würden, und daß der Erfolg gesichert sei, wenn Morgan hinter der Sache stehe.

*

Der österreichische Maler und Bildhauer Emil Fuchs hat sich gestern in Neuyork wegen einer schweren Krankheit erschossen.

*

In Nürnberg wurde der Inhaber einer mechanischen Werkstatt wegen Falschmünzerei verhaftet. Er ist geständig, 2800 falsche Dreimarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben.

*

Am Sonntag fuhr in Stuttgart ein Automobil, das ins Schleudern geraten war, auf den Bürgersteig und verletzte dabei 8 Personen.

Umsturz in der Mandschurei?

Neue Kriegsgefahren.

Wie aus Tokio gemeldet wird, veröffentlicht die offiziöse Telegraphen-Agentur „Simbon Rengo" Meldungen über bedeutsame Ereignisse in der Nordmandschurei, wonach ein politischer Umsturz eingetreten sein soll. Tschanghsueliang sei gefangen genommen worden und das Waffendepot von Aufständischen besetzt, die angeblich von dem ehemaligen Generalstabschef Tschangtsolin und des letzten Generalstabschefs Tschanghsueliang, General Jan, geführt würden. Der Umsturz soll unter der Losung vor sich gegangen sein „Nieder mit der Kuomintang-Flagge, Krieg der Nanking-Regierung". Nach Meldungen einer anderen japanischen Agentur ist Tschanghsueliang sogar erschossen. Eine offizielle Bestätigung hat diese Nachricht von chinesischer Seite noch nicht erfahren.

Vorhergegangene Meldungen berichten im Gegensatz hierzu von einem Staatsstreich Tschanghsueliangs gegen die Nanking-Feinde.

Schanghai, 13. Januar.

Nachrichten aus japanischer Quelle besagen, daß der Sohn Tschangtsolins, Tschanghsueliang, sich des Mukdener Zeughauses bemächtigt und den ehemaligen Generalstabschef seines Vaters, Jangjuting, sowie zwei andere mandschurische Führer gefangen gesetzt habe, da diese sich gegen die Anerkennung der Nankingregierung in der Mandschurei aufgelehnt hätten. In Tokio wurde amtlich bekanntgegeben, daß Jangjuting durch Schüsse verletzt worden sei. Nach einer weiteren Meldung soll Jangjuting bereits gestorben sein.

Paris, 11. Januar.

Ueber den Staatsstreich Tschanghsueliangs, des Sohnes Tschangtsolins, in Mukden gibt eine Havasmeldung aus Schanghai folgende Einzelheiten wieder: General Tschanghsueliang, Sohn des verstorbenen Generals Tschantsolins, habe sich gestern abend in das Hauptquartier Jangjutings begeben und seine Truppen angewiesen, den Raum, in dem Jangjuting und Tschangjinhuai konferierten, zu umstellen. Alsdann sei er in den Raum eingedrungen, habe beiden Generalen ihre Umtriebe vorgehalten, sie einem strengen Verhör unterzogen und ihre sofortige Hinrichtung befohlen. Zahlreiche Anhänger Jangjutings seien nach der Südmandschurei geflüchtet.

Wie Havas weiter erfährt, hat der japanische Generalstabschef aus Tokio einen offiziellen Bericht erhalten, wonach Jangjuting, der ehemalige Generalstabschef Tschangtsolins, heute früh durch einen Schuß getötet worden ist.

In Tokio, so heißt es in der Havasmeldung weiter, herrscht Beunruhigung, und man hält die Lage für gefahrdrohend.

Jangjutings Tod und die mandschurische Frage.

London, 14. Januar. (R.) „Times" melden aus Tokio: Die Japaner glauben, daß Jangjutings Tod unmittelbar zu Schwierigkeiten in der Mandschurei führen wird, sind sich aber klar darüber, daß die Lage sich zu Japans Nachteil verändern wird. Als wirklicher Urheber der Erschießung Jangjutings wird der Gouverneur von Kirin, Tschangtsotscheng, betrachtet, der ständig gegen den japanischen Plan des Baues einer Verbindungslinie zwischen den koreanischen und den mandschurischen Eisenbahnsystemen gearbeitet hat. Sein Aufstieg in der Mandschurei wird von den japanischen Blättern als Zeichen dafür angesehen, daß die Mandschurei sich enger an Nanking anschließen wird, um den japanischen Plänen entgegenzuwirken.

Vertrauensvotum für Poincaré.

Ein Zwischenfall.

Paris, 12. Januar.

Mit 325 gegen 251 Stimmen sprach die Kammer der Regierung dadurch das Vertrauen aus, daß sie für die Tagesordnung Sibille (Linksrepublikaner) stimmte, die von Poincaré angenommen war, und die lautet:

„Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, spricht ihr das Vertrauen aus, lehnt jeden Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über."

Paris, 13. Januar.

Bei Beginn der Nachtsitzung erhielt zunächst der elsässische sozialistische Abgeordnete Grumbach das Wort, der den elsässischen Unterstaatssekretär Oberkirch angriff. Dieser habe erklärt, seine Partei sei eine entschlossene Gegnerin der Laiengesetzgebung und würde die Achtung der dem Elsaß gegebenen Versprechen verlangen. In dem Augenblick, in dem der Ministerpräsident an eine breitere Mehrheit appelliere, habe man das Recht, zu sagen, daß eine derartige Sprache eines Kabinettsmitgliedes die Haltung der Linksparteien beeinflussen könne.

Der Führer der radikalsozialistischen Partei, Daladier, betonte einleitend, die Partei stelle sich bei der beginnenden Schlacht einig und stark gegen die Regierung. Der Grund für diese Einheit liege in dem Gefühl der Unsicherheit und des Unbehagens, die eine starke und homogene Regierung verlange.

Auf seine Kritik an den Kongregationsartikeln 70 und 71 erklärte Poincaré, alle Fassungen dieser Artikel stammten vom Außenministerium, und der Außenminister werde in der Beratung diese Artikel vertreten. Er, Poincaré, werde dann solidarisch an der Seite Briands stehen.

Der kommunistische Abgeordnete Doriot kam besonders auf die augenblicklich an verschiedenen Orten herrschenden Streiks zu sprechen und stellte fest, daß sich bei dem Streik im Gard-Revier die Truppen geweigert hätten, die Rolle als Streikbrecher zu übernehmen und sich mit den Arbeitern verbrüdert hätten.

Zu einem Zwischenfall kam es, als der elsässische Abgeordnete Walther im Namen seiner elsässischen Freunde erklärte, er werde gegen die Regierung stimmen, weil er die Regierungspolitik im Elsaß mißbillige. Er habe die feste Ueberzeugung, daß die Regierung niemals die elsässische Frage lösen werde, da sie sich weigere, die im Kolmarer Prozeß Verurteilten zu amnestieren. Die Regierung vergifte die politische Atmosphäre im Elsaß. Die elsässischen Abgeordneten weigerten sich, sich über Patriotismus belehren zu lassen. Als der Redner erklärte, die Presse vergifte die Dinge, sprang Ministerpräsident Poincaré auf mit der Bemerkung: „Ja, Ihre Presse, man wird die Infamien dieser Presse kennenlernen. Ich werde Zitate daraus entnehmen, und wenn Sie dann darüber nicht erröten, werde ich sagen, daß Sie unfähig sind, in einem französischen Parlament zu sitzen." Unter ungeheurem Lärm fügte Poincaré hinzu: „Sie sind ein Jesuit!"

Walther schloß seine Erklärungen mit der Bemerkung, die Haltung der Regierung stehe in Widerspruch mit den Wünschen und dem Willen der elsässischen Bevölkerung. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Amnestie die notwendige Voraussetzung für eine Beruhigung der Gemüter sei. Deshalb könne er und seine Freunde der Regierung solange nicht das Vertrauen aussprechen, bis sie der unheilvollen Politik, die sie im Elsaß betreibe, ein Ende gemacht habe.

Hierauf teilte der Kammerpräsident die eingegangenen Tagesordnungen mit. Ministerpräsident Poincaré erklärte, daß er die sozialistische Tagesordnung ablehne, sich aber nicht der Priorität widersetze.

Zu stürmischen Auftritten, die die Unterbrechung der Sitzung um 23.15 Uhr zur Folge hatten, kam es, als der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriol den Deputierten der Marin-Gruppe, Paul Reynaud, wegen Aeußerungen in einer Versammlung angriff. Da dieser ohne Wortmeldung und entgegen dem Verbot des Kammerpräsidenten zu sprechen begann, kam es zu lebhaften Tumulten, wobei die Linke die Internationale und die Rechte die Marseillaise sang. Dem unbeschreiblichen Lärm, der diese Szene begleitete, konnte Kammerpräsident Bouisson nur dadurch ein Ende machen, daß er den Hut aufsetzte und den Sitzungssaal verließ.

Nach einer Unterbrechung von 20 Minuten wurde die Sitzung wieder aufgenommen und zunächst über die Priorität der radikalsozialistischen Tagesordnung abgestimmt. Die Abstimmung ergab das oben gemeldete Ergebnis, das der Regierung Poincaré mit einer Mehrheit von 74 Stimmen das Vertrauen aussprach.

Um 1 Uhr nachts vertagte sich die Kammer auf nächsten Dienstag.

Trotzki und die Rote Armee

Von Axel Schmidt.

Der „Volkswille", das Organ der Trotzki-Anhänger in Berlin, veröffentlichte am 5. Januar einen Brief, den Trotzki aus der Verbannung geschrieben haben soll. Dieser Brief ist eine wuchtige Anklage gegen Stalins Mißwirtschaft. Man erfährt den Grund des Zerwürfnisses zwischen Stalin und Bucharin, der um jeden Preis eine Wiederannäherung an den in Ungnade gefallenen Kamenow erstrebe und außerdem eine versöhnliche Haltung gegen die deutsche Opposition unter Brandler wünsche. Der Sturz des Bolschewismus, so schreibt Trotzki, sei in kurzer Zeit zu erwarten. Darnach sei mit einer faszistischen oder mit einer bonapartistischen Regierung zu rechnen. Für eine Aenderung der Regierungsform sei die Rote Armee jederzeit zu haben. Bereits im Juni habe auf dem Kongreß der Armeeführer ein General erklärt, daß die Armee meutern werde, wenn Stalin seine terroristische Politik nicht aufgäbe. Als zukünftigen Führer nennt Trotzki den Reitergeneral Budjenni. Wie aus diesen Aeußerungen zu ersehen, blieb Trotzki in der Verbannung der leidenschaftliche Gegner der Stalinschen Politik.

Lange Zeit kursierte in Moskau die Meldung, daß Stalin bemüht sei, sich mit Trotzki auszusöhnen, um gegen seine neuesten Widersacher, Rykow und Bucharin, einen Bundesgenossen zu gewinnen. In der Tat fiel inzwischen der intimste Mitarbeiter Stalins, Bucharin, in Ungnade. Er mußte einen viermonatigen Urlaub antreten, der wohl den Anfang vom Ende seiner Karriere bedeutet. Die Ursache des Zerwürfnisses bildet die verschiedene Stellungnahme in dem Kampf zwischen den deutschen Kommunisten Thälmann und Brandler.

Bedeutsamer als diese politischen Zerwürfnisse sind die Nachrichten über die Schwierigkeiten auf dem Lebensmittelmarkt, die, wie Trotzki in seinem Brief angibt, bereits auf die Rote Armee übergreifen. Wie man sich erinnert, warnte vor einiger Zeit der Oberkommandierende der Roten Armee, Woroschilow, vor Stalins brutaler Steuerpolitik gegen die Bauern, die Unzufriedenheit unter den Soldaten hervorriefe. Nun meldet man, daß die Regierung gezwungen ist, die Brotrationen auch im Heere herabzusetzen. Der Revolutionäre Militärrat legte gegen diese Maßnahme Protest ein und die Konferenz der Kommandeure faßte eine Resolution, in der es unter anderem heißt, daß die Verkürzung der Brotration im Heer für die Regierung die unangenehmsten Folgen zeitigen könnte. Nicht genug damit. Woroschilow wandte sich mit eigenhändigem Schreiben an das Politbüro und den Rat der Volkskommissare und bat um sofortige Abstellung dieser Mißstände. Die Regierung konnte bisher nichts weiter tun, als je einen Getreidediktator für Moskau und Petersburg ernennen. Außerdem erging in der Ukraine, in der Tatarenrepublik, in der Krim, im zentralen Schwarzerdegebiet, im mittleren Wolgagebiet und im Nordkaukasus das Verbot Postpakete mit Mehl zu versenden. Es ist anzunehmen, daß sich das Verbot auf die Teile der Union erstreckt, die von der Mißernte am stärksten betroffen sind. Nach der Aufzählung sind dies gerade die Gebiete, die sonst die übrige Union mit Getreide versorgen.

Da die Sowjetregierung in Moskau eine Diktatur einer kleinen Minderheit ist. —

es gibt nach der neuesten bolschewistischen Statistik nur 1.4 Millionen eingeschriebene Mitglieder der Kommunistischen Partei —, so muß sie großen Wert darauf legen, das Militär fest in ihrer Hand zu halten. Wie aus dem Brief zu ersehen, erwartet Trotzki auch den Umschwung infolge der Unzufriedenheit des Militärs. In jedem Fall scheint Stalin jetzt nicht mehr wie 1922 die Rote Armee in Charkow gegen plündernde und hungrige Arbeiter und Bauern einsetzen zu können. Damals machte folgender Bericht der „Iswestija“ in Odessa großes Aufsehen:

„Woher nahmen sich die Arbeiter und Bauern das Recht, den Obersten Rat der Volkskommissare daran zu verhindern, Weizen zu exportieren. Die höheren Interessen der III. Internationale erfordern die Schlagfertigkeit der Armee, und der Staatsschatz muß über die nötigen Summen verfügen, um die Weltrevolution zu betreiben. Die hierfür notwendigen Summen können nur durch den Getreideexport beschafft werden. Sollte der nicht stichhaltige Einwand erhoben werden, daß die Bevölkerung Hungers sterbe, so ist darauf zu erwidern, die kommunistische Politik könne sich nicht von Sentimentalitäten leiten lassen. Unsere braven Roten Truppen haben nur die verdienten Repressalien vollzogen, als sie den Mund der 18 000 Arbeiter und Bauern in Charkow, die revoltierten und die nach Odessa verladenen Weizentransporte beraubten, mit Erde zustopften. Wir beklagen den Tod der in Charkow gefallenen Volkskommissare und die Verluste unserer Roten Truppen, wir verlangen vom Volk, daß es sich nicht mehr zu solchen kontrerevolutionären Handlungen hinreißen läßt, denn sonst wird die Bestrafung noch viel härter sein, als in Charkow.“

Damals wurden, um die Rote Armee vor Hunger zu schützen, Tausende von Arbeitern und Bauern geopfert, heute scheint die Macht der Regierung nicht mehr so groß, oder die Unterwürfigkeit der Bevölkerung nicht mehr so bedingungslos zu sein, um es Stalin ratsam erscheinen zu lassen, zu denselben Grausamkeiten zu greifen. Man hat sich daher genötigt gesehen, die Ration der Roten Armee zu kürzen. Als letzte Stütze für Stalin bleibt ihm die militärisch organisierte Geheimpolizei, die G. P. U. (früher Tscheka). Auf sie wird sich kaum die Verkürzung der Rationen beziehen.

Die Krise des Parlamentarismus.

„Lidové Listy“ in Prag vom 6. 1. schreiben im Hinblick auf die Ereignisse in Jugoslawien: Die Epidemie, die in der letzten Zeit unter den Parlamenten grassiert, hat wieder ein neues Opfer gefordert. Zu den Parlamenten, die ihr Leben unrühmlich beendet haben, traten auch die Skupschtina. Ein neuer Beweis dafür, daß die Worte, die man so häufig hört: „Krise des Parlamentarismus“ oder „Krise der Demokratie“, keine leere Phrase, sondern leider sehr begründet sind. Auflösung des Parlamentes, Militärdiktatur, Suspendierung der Verfassung, das sind gewiß Sensationen; aber eine noch größere Sensation ist die Nachricht, daß alles mit den größten Sympathien aller Bevölkerungsschichten aufgenommen wurde. Das bedeutet nichts anderes als das, daß das Volk über das Parlament das strengste Urteil gefällt hat, über das Parlament, das aus seinem Willen hervorgegangen ist und nun aus fremdem Willen sein Leben endet. Alle Macht kommt vom Volk. Aber wenn jetzt das Volk jubelt, wenn die Träger seines Willens einfach davongejagt wurden, so kann man sich diese gewiß ungewöhnliche Erscheinung damit erklären, daß das Parlament die ihm vom Volk übertragene Macht mißbraucht und den Willen des Volkes gefälscht hat ... Korruption, Finanzskandale der Politiker, das Armfressen der Staatskasse usw., eine solche politische Tätigkeit (das Blatt denkt hier nicht allein an das jugoslawische Parlament) ist sicher imstande, das Volk zum Jubel zu begeistern, wenn eine energische Hand das Zentrum solcher Mißstände reinigt ...

Wenn die höchsten Interessen des Staates und des Volkes in Jugoslawien die Ausschaltung des Parlaments aus dem Staatsorganismus erforderten: kann es einen schrecklicheren Beweis dafür geben, daß ein Parlament geradezu zu einer Gefahr des Staates werden kann? Zweifellos haben die traurige Wandlung von den demokratischen Formen zu den Diktaturen und zum Absolutismus vielfach die Parlamente selbst verschuldet ... Heute kam ein Memento, das die Parlamente und die Politiker zur gründlichen Gewissenerforschung wohnt!

Starostenversetzung.

Warschau, 14. Januar. Der Starost in Konitz, Seweryn Weiß, ist nach der Starostei von Mewe versetzt worden. Zum Leiter der Starostei von Konitz wurde der Referendar Rzóska vom Posener Wojewodschaftsverband ernannt. Der Starost in Mewe, Lemańczyk, erhielt seine Ernennung zum Wojewodschaftsrat in Thorn.

Chinas Schicksalsjahr.

(Von unserem Berichterstatter.) (Nachdruck verboten.)

C. **Tientsin, Dezember 1928.**

Keinem Lande der Welt hat das vergangene Jahr einen größeren Umschwung gebracht als China. Noch vor einem Jahre war das „Reich der Mitte“ ein Spielball der Generäle. In vielen Provinzen herrschte Hungersnot, und in allen größeren Städten ging das Gespenst der Roten Revolution um. In Schanghai, Kanton und Hankau mußten Aufstände der roten Gewerkschaften mit bewaffneter Faust niedergeschlagen werden, während gleichzeitig im Norden die Schachfigur Japans, Tschangtsolin, die Hauptstadt des Reiches besetzt hielt und der Süden uneinig unter sich darum haderte, wer den großen Feldzug gegen den Norden zu Ende führen sollte. Zwischen Fenghjuhsiang, dem christlichen General, und Yenhsischan, dem Mustergouverneur aus Schansi, herrschte tiefstes Mißtrauen, während gleichzeitig die Stellung des eben aus Japan zurückgekehrten jugendlichen Generalissimus, des Napoleons der chinesischen Revolution, Tschiangkaischek, überaus ungewiß schien, so daß man befürchtete, auch der Sieg des Südens über den Norden würde nicht zu einer Einigung Chinas, sondern nur zu neuen Kämpfen zwischen den siegreichen Generälen führen. Dazu drohte die Intervention der Japaner und der anderen europäischen Mächte, die eine Wiederholung der blutigen Zwischenfälle von Hankau, bei denen das Leben und das Eigentum von Ausländern bedroht worden war, nicht gestattet haben würden. Die chinesische Kaufmannschaft schien verzweifelt und der Kämpfe satt, und die allgemeine Stimmung im Lande war überaus trübe.

Vergleicht man damit die Lage Chinas am Ende dieses ereignisreichen Jahres, so ist man überrascht, wie viel erreicht worden ist. Denn was vor einem Jahre noch als Programm, ja mitunter nur als Großsprecherei des Südens erschien, die Einigung ganz Chinas unter einer Regierung und einer Partei, das ist im letzten Jahre bis auf kleine Reibereien geglückt. China besitzt heute in der Nanking-Regierung wieder eine im ganzen Lande anerkannten Zentralgewalt, die nur noch eine Art von polizeilicher Säuberungsaktion durchzuführen hat, und es hat sich am 10. Oktober eine neue Verfassung gegeben, die dem Wandel der Verhältnisse auch nach außen hin Rechnung trägt. Tschiangkaischek ist heute der Staatspräsident Chinas, sein einstiger Rivale Fengh ist sein Kriegsminister, und all die verschiedenen Richtungen in der Kuomintang sind in der Zentralgewalt so vertreten, daß sich zunächst einmal niemand über Benachteiligung beschweren kann. Das Vertrauen zur Zentralregierung und zur günstigen Weiterentwicklung der Verhältnisse in China ist dementsprechend gestiegen. Es gibt eigentlich kaum noch jemanden, der den Ausbruch eines neuen Bürgerkrieges befürchtet, da die ausgleichende Hand Tschiangkaischeks die Vermeidung neuer Katastrophen garantiert. Ja, auch die Mandschurei, die praktisch fast zehn Jahre lang vom übrigen China völlig losgelöst war und als japanische Kolonie angesehen wurde, hat sich unter dem Sohne Tschangtsolins dem Hauptreiche wieder angeschlossen und sich, vorläufig wenigstens, der Zentralregierung von Nanking unterworfen: China ist also tatsächlich wieder geeint.

Diesem großen inneren Erfolge stehen beinahe ebenso große — in der heutigen Zeit langsamer Vertragsrevisionen geradezu märchenhaft anmutende — Erfolge der neuen chinesischen Regierung in der Außenpolitik gegenüber. Die ungleichen Verträge, jener Stachel im Fleische der chinesischen Nation, gelten formal als abgeschafft, und die für die chinesischen Finanzen so überaus wichtige Frage der Zollautonomie ist in einem Sinne gelöst worden, der China mit berechtigtem Stolz erfüllen kann. China hat sein Selbstbestimmungsrecht wieder. Denn alle Mächte haben sich ohne Ausnahme bereit erklärt, diesen Zustand anzuerkennen und mit China auf Grund der neuen Verhältnisse neue Verträge abzuschließen. Und zwar nicht nur die Mächte, die sich schon immer für die Erfüllung der Forderungen der Nationalchinesen ausgesprochen haben, sondern auch diejenigen, die sich bisher stets gegen die nationale Bewegung in China wandten: England und Japan. Ja, England hat sogar einen neuen Zollvertrag mit China geschlossen, der einer restlosen Bewilligung aller chinesischen Forderungen gleichkommt. Und wenn Japan, das einzige Land, das in der Frage der Zollerhöhung noch ernsthafte Schwierigkeiten macht, einen gleichen Vertrag noch nicht abgeschlossen hat, so ist nicht daran zu zweifeln, daß sich nun auch Japan über kurz oder lang mit den neuen Verhältnissen wird abfinden müssen, da es sonst in eine hoffnungslose Isolierung hineingerät, die den japanischen Interessen in China nur abträglich sein kann.

Allerdings darf man nicht verkennen, daß noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden sind und daß es noch ein weiter Weg ist bis zur völligen Konsolidierung der Verhältnisse in China. Große Aufgaben harren noch ihrer Lösung, und die Schwierigkeiten, die gerade dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes entgegenstehen, sind noch recht groß. Die stehenden Heere, die immer noch da sind, müssen demobilisiert werden, und die Finanzverwaltung des Landes ist neu einzurichten. Es gilt, eine neue Verwaltung zu schaffen und den stark gewandelten Rechtsanschauungen auch äußerlich in einem neuen Gesetzbuch Ausdruck zu geben. Auch in der Außenpolitik ist noch vieles ungelöst geblieben. Die Frage der rechtlichen Stellung der Ausländer, die Frage der Konzessionen der größeren Mächte, die Frage der Beziehungen zu Rußland und nicht zuletzt die bereits angedeutete Frage der Gestaltung der Beziehungen zu Japan harren noch ihrer Lösung und werden noch viel Arbeit und Geduld kosten, ehe sie für alle Teile zufriedenstellend geregelt worden sind.

Aber wer die Ereignisse in China genauer verfolgt hat, wird nicht daran zweifeln, daß trotz all der Schwierigkeiten die Lösung dieser Probleme nicht mehr so unwahrscheinlich ist, wie man das vor einem Jahre noch annehmen mußte. Das Jahr 1929 wird man daher in China mit einer gewissen Berechtigung als ein Jahr kommenden wirtschaftlichen Aufstieges begrüßen können, das dem großen chinesischen Volke, allen Widersachern zum Trotz, die Freiheit und die Gewißheit bringen wird, daß dem vielgeprüften Lande eine Zeit des Friedens und des Wiederaufbaues bevorsteht. Der große Krieg, als dessen letzte Auswirkung die chinesische Revolution anzusehen war, ist damit auch endlich in Ostasien zu Ende gegangen, nachdem er dort fast ein ganzes Jahrzehnt länger als in Europa getobt hat. Das Jahr 1928 wird in der Erinnerung Chinas fortleben als das Jahr der entscheidenden Schicksalswende.

Die deutschen Sachverständigen.

In allen Ländern hat es große Schwierigkeiten gemacht, für die Reparationskommission die nötigen Sachverständigen ausfindig zu machen. Selbstverständlich hat auch in Deutschland manche komplizierte Ueberlegung angestellt werden müssen, um die Männer des Schicksals zu stimmen, die jetzt an der großen Entscheidung über die Neuregelung der Reparationen mitwirken sollen. Die alte Reparationskommission, die mit dem Frieden zugleich in Erscheinung trat, war, wie dieser, ein Produkt des Sieges und der Siegerlaune. Die Sachverständigen, die jetzt zusammentreten, werden unter einer anderen Firma arbeiten, von der wir wünschen wollen, daß auch ein anderer Geist dahinterstehen möge. Der Name dieser neuen Firma ist einigermaßen lang: Ausschuß von unabhängigen Finanzsachverständigen für die Ausarbeitung von Vorschlägen für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems. Auch schon um die einzelnen Worte dieser Ueberschrift ist politisch gerungen worden. Es sollen Finanzsachverständige und nicht Politiker zusammentreten; diese Sachverständigen sollen unabhängig von ihren heimischen Regierungen sein; sie sollen freilich nur Vorschläge machen und nicht endgültige Entscheidungen treffen; was man von ihnen erwartet, ist nicht weniger, als die endgültige Lösung der großen internationalen Schicksalsfrage, die mit dem Worte „Reparationen“ bezeichnet wird, und von der in großen und kleinen Länder für Jahrzehnte hinaus die finanzielle, kulturelle und politische Lage bestimmt wird. Das alles steckt in dieser sorgsam zusammengestellten Ueberschrift. Kein kleines Amt fürwahr, das ein Sachverständiger als Mitglied dieser Konferenz auf sich nehmen muß.

Für Deutschland sind der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der bekannte Schwerindustrielle Dr. Vögeler ernannt worden. Die Kabinettssitzung, die darüber die Entscheidung getroffen hat, ist sich wohl bewußt gewesen, daß sie mit einer solchen Wahl für bestimmt Interessen die Bahn zur Beeinflussung der Reparationskonferenz freimachte. Der Reichsbankpräsident, der das entscheidende Wort über die deutsche Finanzpolitik vielleicht noch mehr als der Reichsfinanzminister zu sprechen hat, gehörte selbstverständlich in die Kommission hinein. Reichsfinanzminister kommen und gehen, Parlamentsmehrheiten wandeln sich. Der oberste Beamte der Deutschen Reichsbank dagegen bleibt und leitet die Diskontpolitik und reguliert den Strom der ausländischen Anleihen. Da kann ihm weder Parlament noch Minister viel dreinreden. Da sammelt er aber auch in stetiger ununterbrochener Arbeit Erfahrungen, die kein anderer zu den Beratungen der Konferenz würde beisteuern können. Er wird umgekehrt aus der Teilnahme an den Reparationsverhandlungen Informationen gewinnen, die ihm für seine fernere Reichsbankpolitik von größtem Werte sein dürften. Er wird den Grad der deutschen Kreditfähigkeit im Auslande sozusagen an der Quelle studieren können, und die persönliche Fühlungnahme mit den bedeutendsten Finanzautoritäten des Auslandes bei einer so großen praktischen Aufgabe wird zur materiellen Verständigung zwischen Deutschland und dem Auslande für alle Zukunft einiges beitragen. Mit Dr. Vögeler, dem Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, kommen die wichtigsten deutschen Wirtschaftsinteressen zu Wort. Im deutschen Industriegebiet im Westen pocht nun einmal die Hauptlebensader der deutschen wirtschaftlichen Existenz. Von ihrer Gesundheit hängt letzten Endes jede Möglichkeit von Reparationszahlungen ab, zumal es sich bei diesen ja nicht bloß um geldliche, sondern auch um direkte, materielle Leistungen handelt. Deutschland muß einerseits aus Ueberschüssen seiner Industrieverdienste die Bargeldleistungen gewinnen, andrerseits mit Hilfe seiner Industrie auch die angeforderten Sachlieferungen bestreiten. Die deutsche Landwirtschaft kann im wesentlichen nur das deutsche Volk ernähren, und auch das nicht einmal ohne umfangreiche Ergänzung durch Einfuhr aus dem Auslande. So ist der Bevölkerungszuwachs von rund 40 Millionen, den Deutschland seit etwa 100 Jahren bekommen hat, nur durch die Industrialisierung möglich geworden. Nur diese Industrialisierung ermöglicht jetzt auch die Reparationsleistungen, wobei freilich diese Leistungen auf Kosten dessen gehen, was ohne den gewaltigen Kriegstribut der Bevölkerung an Arbeitserträgnissen zur Verfügung gestellt werden könnte. Der Führer des deutschen Bankwesens und der Führer der deutschen Industrie sind so die sinngemäßen Vertreter und Mitbestimmer des deutschen Schicksals bei der Reparationskonferenz.

Freilich war die Wahl auch nicht so einfach, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Eine ganze Reihe anderer Persönlichkeiten sind noch in Betracht gezogen worden. Deren Befähigung und Erfahrung soll aber nun wenigstens indirekt nutzbar gemacht werden. Da sind zunächst die beiden Ersatzmänner-Posten, deren Besetzung um so wichtiger ist, als auch diese Ersatzmänner an allen Arbeiten der Konferenz teilnehmen sollen, um nötigenfalls mit voller Sachkenntnis in die Bresche springen zu können, falls einer der Hauptvertreter aus irgend einem Grunde aussetzen müßte. Einer von ihnen ist jetzt Dr. Melchior, der als Mitinhaber des Hamburger Bankhauses Warburg nicht nur über finanzpolitische Kenntnisse, sondern auch über wertvolle internationale Beziehungen verfügt. Die Firma Warburg hat vor allem auch im Bankviertel von Neuyork ihre Filiale und steht dadurch im unmittelbaren Kontakt mit den Finanzinteressen desjenigen Landes, das für die gesamte Behandlung der Reparationsfragen von geradezu ausschlaggebender Bedeutung ist. Auch neben diesem Finanzmann steht wieder ein Industrievertreter, Herr Kastl vom Reichsverband der Industrie, so daß die Ersatzmännerposten ganz analog wie die Hauptposten besetzt worden sind.

Kleine Bemerkungen über Pünktlichkeit.

Daß Pünktlichkeit nicht zu den nationalen Tugenden des Polen gehört, wird jeder ehrliche Pole ohne weiteres zugeben. Unpünktlichkeit aber ist im privaten Leben äußerst unangenehm und nimmt gegen den mit ihr Behafteten ein. Im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben kann Unpünktlichkeit unter Umständen zu Katastrophen führen.

Das ist auch wohl der Grund, warum sich ein ausgesprochen polnisches Wirtschaftsblatt, und zwar die **„Gazeta Handlowa“**, mit der Unpünktlichkeit des Polen beschäftigt. Interessant sind hier besonders Bemerkungen, die in Bezug auf die Deutschen gemacht werden. Die „Gazeta Handlowa“ schreibt nämlich:

„... Wir sind sehr unpünktlich. Das weiß ein jeder von uns zu genau. Es gibt unter uns aber auch solche, die auf ihre Unpünktlichkeit stolz sind, indem sie dieselbe als ein Symptom der „Romantik“ ihrer Seele, ihrer Individualität und ihrer Verachtung für „niedrige“ Dinge ansprechen.

Ich habe einmal gehört, wie jemand, der sich irgend wohin um eine volle Stunde verspätete, auf die ihm gemachten Vorhaltungen empört äußerte:

„Was wollen Sie eigentlich, bin ich denn Deutscher, daß Sie von mir Pünktlichkeit verlangen?“

Die Tatsache, daß die Deutschen pünktlich sind, darf uns nicht dazu ermuntern, unter allen Umständen ... unpünktlich zu sein. Es wäre schlimm um uns bestellt, wollten wir eines Tages zur Bekundung unserer Antipathie gegen die Deutschen alles umgekehrt machen als diese. Im Gegenteil, wir müssen uns bemühen, uns gewisse Charaktereigenschaften dieses Nachbarn im stärksten Maße anzueignen. Dies ist eine unumstößliche Bedingung unserer wirtschaftlichen Fortentwicklung.

Bei uns kommen alle zu spät. Zu spät kommt der Lehrer in die Schule, und auch der Schüler langt verspätet an. Verspätet kommt der Beamte ins Büro und zu spät der Chef. Daß die Jungfrau zu spät zum Stelldichein eintrifft, ist weiter nicht erschütternd, doch schlimmer ist, wenn der Bräutigam zu spät vor dem Traualtar erscheint. Der allgemeinen Psychose angepaßt, gehen auch unsere Uhren zu spät, und die Monatsschriften geben ihre Frühjahrsnummern im Herbst und ihre Sommernummern zu Weihnachten heraus.

Die Atmosphäre der Unpünktlichkeit frißt sich bei uns bis auf den Grund und Boden der Bevölkerung. Selbst von Natur aus pünktliche Leute verlieren in dieser Atmosphäre rasch ihre Vorzüge, weil sie sehen, daß sich Pünktlichkeit keineswegs bezahlt macht.

Ich kannte einen Herrn aus Posen. Er hatte sich in Warschau niedergelassen. Ein durchweg pünktlicher Mensch. Einmal verabredete er sich mit einem anderen Herrn um 4 Uhr im Café. Er kommt, doch der andere ist nicht da. Er wartet. Eine halbe Stunde, eine ganze, zwei Stunden. Endlich um 6 Uhr 16 Minuten erscheint der Erwartete.

„Was, Sie warten schon? Warum so zeitig? Ich bitte vielmals um Entschuldigung, aber ich dachte nicht ...“

„Wieso, wir haben uns doch für 4 Uhr verabredet!“

„Nun ja, das sagt man nur so, hoffentlich wissen Sie, daß, wenn man sich bei uns auf 4 Uhr verabredet, man einige Stunden später kommt. Ich dachte, daß Sie gleichfalls ... und so habe ich mich nicht beeilt.“

Kürzlich wurde unser Posener zu einer wichtigen Konferenz ins Ministerium eingeladen. Der Sitzungsbeginn war auf 10 Uhr morgens angesetzt. Jedenfalls eine amtliche Sache, und da muß man wohl pünktlich sein. Schlag 10 Uhr erscheint unser Freund im Ministerialgebäude, doch von den Sitzungsteilnehmern ist keine lebende Seele zu sehen.

„Wann kommen die Herren eigentlich?“

„So um Mittag herum,“ meint der Amtsdiener.

„Warum macht man dann der Welt den Kopf verdreht und ladet für 10 Uhr ein?“

„Nun, wenn man für 12 Uhr laden würde, so kämen die Herren erst um 2 Uhr.“

Der Posener ging wieder. An der Konferenz hat er nicht teilgenommen. Außerdem hat er seit dieser Zeit aufgehört, pünktlich zu sein. Wozu auch! Es lohnt nicht.“ eb.

Kampf gegen den Alkohol.

Neuyork, 14. Januar. (R.) In Neuyork wird der Kampf gegen die verbotenen Schankstätten seit dem Amtsantritt des neuen Polizeikommissars besonders energisch durchgeführt. Während der letzten zwei Wochen sind mehr als 750 Schankstätten polizeilich geschlossen worden, die den verbotenen Methylalkoholschnaps verkauft hatten. Man vermutet, daß in Neuyork noch immer in ungefähr 20 000 Läden und Wohnungen der verbotene Schnaps verkauft wird und der neue Polizeikommissar beabsichtigt deshalb, seinen Kampf verstärkt fortzusetzen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. Januar.

Katechismusfeier.

Das Evangelische Konsistorium hat angeregt, daß in den Gottesdiensten am Sonntag, dem 20. Januar, des Katechismusjubiläums gedacht werde. Aber nicht nur dieser eine Tag soll diesem einzigartigen Volksbuch gewidmet sein, sein unvergänglicher Wert soll auch in besonderen Feierstunden, in Familienabenden und anderen Veranstaltungen wieder betont werden. Katechismusstunden nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene werden hoffentlich manch einem die Augen dafür öffnen, welch ein Reichtum in jenem schlichten Büchlein steckt, das trotz seiner 400 Jahre noch nicht veraltet ist. Aehnliche Anregungen sind in Deutschland und auch in anderen Ländern, überall dort, wo man Luthers Katechismus lehrt und lernt, gegeben und aufgenommen worden. In Deutschland beginnt die diesjährige evangelische Reichserziehungswoche vom 20.—26. Januar mit dem Katechismussonntag und soll sogar ganz und gar dem Erziehungswert des Katechismus gewidmet sein.

Maskenball des Ruderklubs „Neptun".

Sonnabend abend war's vor dem Zoologischen Garten. In der neunten Stunde ein unaufhörliches Heransausen der Autos, deren Insassen aus allen vier Windrichtungen dem Rufe des Ruderklubs „Neptun" bzw. seines energischen und zielbewußten Vorsitzenden Woldemar Günter zur Teilnahme am Maskenball gefolgt waren, der wieder, wie vor zwei Jahren, ein Rendezvous von über 600 Stadtbewohnern der verschiedensten Berufe, und namentlich auch Großgrundbesitzern aus der ganzen ehemaligen Provinz Posen bildete. Des Staunens der zahlreichen Zuschauer war kein Ende über den Glanz und die Pracht der wirklich gediegenen Masken, wie man sie in gleicher Schönheit hier kaum jemals bisher gesehen hat. Und beim Betreten der Saalräume des „Zoologischen" war wieder das Staunen auf der Seite der mit Trompetenstoß begrüßten Masken. Ein Lichtmeer durchflutete sämtliche Räume, die zahlreiche Hände mit prächtigen Dekorationen, die von der Firma Dümke, Inhaber Kadler, geliefert waren, geschmückt hatten. Wohin man schaute, konnte sich das Auge nicht satt sehen, an der Pracht, die den Saal durchflutete. Dazu vernahm man Stimmengewirr und sah die Paare sich nach den Klängen, die abwechselnd von einer Militär- und einer Zivilkapelle geliefert wurden, im Takte „drehen". Die ganze Welt schien ihre Vertreter entsandt zu haben: sämtliche europäischen Länder vom Osten Rußlands angefangen bis nach Frankreich und Spanien, von Italien bis England; aber auch die übrigen vier Erdteile waren vertreten, die United states of Amerika durch Yankees mit dem Sternenbanner, durch Rothäute; sogar das in letzter Zeit so oft genannte China hatte einen würdigen Vertreter entsandt. Und was der Völkerbund bisher leider noch nicht zu Wege gebracht hat, das hat der Maskenball vermocht, nämlich den Frieden des bunten Völkergemischs, und zwar wieder, wie so oft im Leben, dank der Einigkeit, die die Vertreter der beiden Geschlechter offensichtlich mit einander schlossen, aufgrund des stillschweigend verabredeten Burgfriedens, der in einer geradezu staunenswerten Harmonie seinen Ausdruck fand und bis zum Schlusse des Balles anhielt. Es herrschte eine restlos fidele Stimmung, nicht zum wenigsten noch gesteigert durch eine humoristische Ansprache des Vertreters des Meeresgottes Neptun mit dem Dreizack, Konditoreibesitzers Braun, und durch ein japanisches Ballett mit Gesang, von vier waschechten Geishas im ausgeglichenen Rhythmus getanzt. Als dann um Mitternacht Prinz Karneval, umgeben von seinen Getreuen auf hohem Wagen seinen Einzug hielt, und all die jungen und alten Narren und Närrinnen mit einer närrischen Ansprache begrüßte, da jubelte und jauchzte ihm alles zu. Und nun folgte die Demaskierung, die manche Irrtümer über die unter den glänzend durchgeführten Masken verborgenen Personen zerstreute. Soll es doch sogar in nicht vereinzelten Fällen vorgekommen sein, daß Eltern ihre Kinder nicht vorher erkannt hatten und umgekehrt. Der Demaskierung folgte die Prämiierung der drei schönsten Damen- und einer Herrenmaske durch einen neunköpfigen Ausschuß. Dieser sah sich vor eine ungewöhnlich schwere Aufgabe gestellt, aus der wirklich zahllosen Schar der entzückenden Masken, die schönsten zur Prämiierung auszuwählen. Man einigte sich einstimmig für den ersten Preis auf Fräulein Kuntze (Kartenspiel), für den zweiten auf Fräulein Blotner (Schalksnärrin) und für den dritten auf Fräulein Rosenberg (Tscherkessin), während von den männlichen Masken Herr Primas (Chinese) Preisträger wurde. Die Preise bestanden in prächtigen Elidakartons, die von dem einen Mitinhaber der Warschauer Drogerie gestiftet waren, für die beste Herrenmaske in einem appetitlichen Frühstückskorb. Nach der Prämiierung gab man sich wieder mit Eifer und Nachdruck dem Tanz hin. Man sah in dem bunten Trubel so manches alte Semester, das sich bisher noch nicht an die modernen Tänze herangewagt hatte, sich ebenfalls der Kunst Terpsichores hingeben. Und mancher Beobachter war baß darüber erstaunt, wie sogar manchem sonst ernsten Manne die Narrenmaske gut zu Gesicht stand. Wie im Fluge eilten die harmonischen schönen Stunden im Reiche der Narrethei dahin. Wenn man wochenlang vorher dem Maskenball mit sehnsüchtiger Erwartung entgegengesehen hatte, so wird er jetzt, wo er vorüber ist, noch lange Zeit das Gesprächsthema der Teilnehmer bilden. Dem Ruderklub „Neptun" und seinem rührigen Vorstande aber gebührt aufrichtiger Dank dafür, daß er durch die gediegene Veranstaltung die Teilnehmer für einige flüchtige Stunden die Alltagsmisere vergessen machte.

hb.

Tanzabend Herta Feist.

Die einzelnen Tänze des Programms hängen innerlich miteinander zusammen und sollen somit stets im Rahmen des Ganzen gewertet werden. Es sind keine Pantomimen, sondern ihre Wertigkeit ist höherer Art, so daß der Zusammenhang mit tieferen Dingen unseres seelischen Lebens berührt werden soll. Die Rhythmen der einzelnen Tänze sind wechselnd, so, wie im Aufbau eines musikalischen Werkes die einzelnen Sätze und Tempi wechseln. Jedoch muß sich die Musik als Begleitung im künstlerischen Tanz diesem stets unterordnen, da der Körper andere Lebendigkeit und Rhythmus verrät und somit die Musik nur als sekundäre Unterstützung dienen kann. Der musiklose Tanz will den Zuschauer unabgelenkt nur lediglich auf die Bewegung richten.

⚔ **Ernennung.** Der Regierungsassessor bei der Posener Wojewodschaft Dr. J. Rzóska ist zum Starosten des Kreises Konitz ernannt worden. Er ist ein Sohn des alteingesessenen Bürgers unserer Stadt, Direktors A. Rzóska.

⚔ **Volkszählung.** Mitte Februar wird eine Volkszählung im Sinne der Verordnung über die Bevölkerungsevidenz in den Städten und Dörfern durchgeführt werden. Die Zählung geschieht in der Weise, daß jeder Familienvater ein Formular auszufüllen hat, das dann durch den Hausverwalter bzw. -besitzer der Polizei überwiesen und von hier aus an das Meldebüro weitergeleitet wird.

⚔ **Der Handel mit Hasen** ist seit dem 10. d. Mts. bei Strafe bis zu 500 Zloty verboten.

⚔ **Auktion der Danziger Herdbuchgesellschaft.** Infolge der riesigen Anmeldungen zur Februarauktion hat sich die Herdbuchgesellschaft entschlossen, zwei Auktionen im Februar abzuhalten, die erste findet am 6. und 7. Februar in Danzig statt. Zum Verkauf kommen 70 Bullen, 245 Kühe und 220 Färsen. Da sich die besten Herden des Freistaates an der Beschickung beteiligen und eine größere Anzahl hervorragender Bullen zum Verkauf kommt, werden Interessenten auf diese äußerst günstige Ankaufsgelegenheit ganz besonders aufmerksam gemacht. Sämtliche Tiere sind gesund. Die Verladung besorgt die Herdbuchgesellschaft und stellt auch auf Wunsch Begleiter. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Auf Wunsch stehen Zuchtbeamte zur Beratung beim Ankauf zur Verfügung. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

⚔ **Polnisches Reichsadreßbuch.** Im Verlage der Firma Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej S. z o. o. Generalvertretung von Rudolf Mosse in Warschau erscheint in den nächsten Tagen die dritte verbesserte Auflage des polnischen Reichsadreßbuches (Księga Adresowa Polski dla Handlu, Przemysłu, Rzemiosł i Rolnictwa wraz z w. m. Gdańskiem). Dieses in jährlichen Abständen erscheinende Werke erfreut sich einer derart großen Verbreitung und Anerkennung sämtlicher interessierenden Kreise, daß wir es beinahe für überflüssig halten, uns über die Vorzüge dieses bekannten Werkes ausführlich auszulassen. Nach mühevoller und kostspieliger Vorarbeit ist es der Firma Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej S. z. o. o. vor 3 Jahren gelungen, das erste vollständige Adreßbuch Polens zu schaffen. Nach kurzer Zeit ist die gesamte Auflage vergriffen gewesen. Dasselbe geschah mit der Auflage 1928, was am besten bewiesen hat, in welchem Maße ein derartiges Werk hier zu Lande begehrt wurde und daß dadurch einem großen Uebel abgeholfen worden ist. Es wurde eine Brücke zwischen dem Produzenten und dem Verbraucher gelegt, und es dürfte nicht zu weit gegangen sein, wenn wir behaupten, daß dieses Werk auf den Schreibtisch eines jeden Kaufmanns gehört.

⚔ **Der Verein der Bürgermeister der Wojewodschaft** hält seine Generalversammlung in Posen am 26. d. Mts. vormittags von 11 Uhr an ab.

⚔ **Historische Gesellschaft.** Es sei hiermit noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag von Herrn Dr. Swart heute, Montag, im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses um 8¼ Uhr stattfindet, nicht, wie früher, im Genossenschaftsgebäude. Eingeführte Gäste sind willkommen.

⚔ **Posener Bachverein.** Die erste Probe des Bachvereins zur Matthäuspassion wird mit Rücksicht auf den Tanzabend von Herta Feist auf Sonnabend, 19. Januar, abends 8 Uhr, verlegt.

⚔ **Ein gefährliches Feuer** entstand Sonnabend nachmittag in der Lepellschen Drogerie, St. Adalbertstraße 31. Der Rauch füllte das Treppenhaus. Nach einstündiger Arbeit war der Brand gelöscht. Die Ladeneinrichtung, Waren usw., alles verbrannte. Der Schaden beträgt gegen 20 000 Zloty. Das Feuer war dadurch entstanden, daß ein Ballon Benzin zu nahe an den Ofen gestellt wurde und explodierte.

⚔ **Mangelhafte Straßenreinigung.** Wie wenig die kürzlich von der Polizei in Erinnerung gebrachte Verordnung über die Straßenreinigung gewirkt hat, davon kann man sich jetzt, wo die große Kälte nachgelassen hat, überzeugen. Die Zustände sind wieder greulich.

⚔ **Eine Schlägerei zwischen Arbeitern der Hugger-Brauerei** entstand am Sonnabend nachmittag, bei der der Arbeiter Marcin Gemzicki aus Dembsen so zugerichtet wurde, daß er in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Piotr Piotrowski aus Bendlewo, Kreis Posen, von einem Wagen auf dem Städtischen Schlachthof ein Pelz; einer Jadwiga Wojkiewicz während des Marktes auf dem Sapiehaplatz eine Handtasche mit 75 zl und einem silbernen Rosenkranz; einem Czwujdziński aus Rogasen ein in einem Autobus in der Marstallstraße zurückgelassener Koffer mit Hasen- und Kaninchenfellen; einem Jerzy Dill, ul. Pocztowa 1 (fr. Friedrichstr.), aus dem Schaufenster 12 Sweater; einem Marjan Grzędowski, wohnhaft ul. Patr. Jackowskiego 25 (fr. Nollendorfstr.), ein Fahrrad Marke Göricke Nr. 1 074 121, das der Besitzer im Hofe des Hauses ul. Św. Wawrzyńca 8 (fr. Lorenzstr.) stehen gelassen hatte; einem Hermann Salomon aus Samotschin in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 eine Brieftasche mit 600 zl und Personalpapieren.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei wolkenlosem Himmel fünf Grad Kälte.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 15. Januar, 8,07 und 16,13 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,08 Meter, gegen + 0,10 Meter am Sonntag und + 0,12 Meter am Sonnabend früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 12. bis 19. Januar.** Altstadt: St. Petri-Apotheke Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke Ratajczaka 12; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke ul. Mickiewicza 22; Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten Głogowska 98; Wilda: Kronen-Apotheke Górna Wilda 61.

⚔ **Posener Rundfunkprogramm für Dienstag, den 15. Januar.** 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17—17.25: Französisch. 17.55 bis 18.50: Konzertübertragung aus Warschau. 18.50 bis 19.20: Beiprogramm. 19.20—22.30: Opernübertragung aus Kattowitz. 22.30—22.45: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.45 — 24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 13. Januar. Im Gegensatz zu den meist schlechten Jagdergebnissen stehen die folgenden: Auf der Gemarkung der Herrschaft Chobienice mit den dazu gehörigen Gütern, Umfang etwa 40 000 Morgen, Besitzer Graf Ignaci Mielżyński auf Iwno, erlegten in 2 Tagen 18 Schützen 1386 Hasen, 80 Fasanen, 28 wilde Kaninchen und 2 Füchse. Jagdkönig war am ersten Tage Graf Kurnatowski-Gościeszyn, am zweiten Jagdtage Frau Gräfin Bnińska aus Gutowo, Kreis Schroda, die Gemahlin des früheren Posener Wojewoden. Die Jagd auf der Gemarkung der Herrschaft Belencin und Karna, Umfang etwa 4500 Morgen, Besitzer von Wenzel, war ebenfalls nicht schlecht. Es erlegten an einem Tage 13 Schützen 389 Hasen, 28 wilde Kaninchen, und einen Fuchs.

* **Bromberg,** 10. Januar. Gestern nacht drangen unerkannt entkommene Täter mit Hilfe von Nachschlüsseln durch den Haupteingang in das Amtsgericht ein. Sie machten sich an die Sprengung der Tür, die zu dem Kassenraum führt. In die Füllung der ersten Tür bohrten sie eine große Oeffnung, so daß sie von der anderen Seite her die Riegel zurückschieben konnten. Die zweite Tür hoben sie mit Hilfe von Stahlkeilen aus den Angeln, wobei die Alarmdrähte zerrissen wurden. Die Oeffnung des eingemauerten Beton-Geldschrankes war für die Einbrecher eine schwere Arbeit, da sie nur Werkzeuge zum Sprengen von eisernen Schränken bei sich hatten. Sie konnten jedoch ein großes Loch in den Schrank reißen, durch das sie leicht die Einlagen — es handelte sich um das Fach, das die hohen Pfandhinterlegungen enthielt — hätten entwenden können. In diesem Augenblick müssen die Einbrecher jedoch gestört worden sein. Sie ergriffen die Flucht, ohne etwas gestohlen zu haben. Sie flohen unter Zurücklassung zahlreichen Handwerksmaterials.

* **Exin,** 13. Januar. Wegen Mordversuchs verhaftet wurde ein Szczepan Obczak. Unter dem Vorwande des Verkaufs einer Besitzung lockte Olczak einen Glazik in den Wald und versuchte an ihm einen Raubmord zu begehen. Zum Glück gingen alle Schüsse fehl.

* **Inowroclaw,** 9. Januar. Am Sonntag nachmittag 1 Uhr, erfolgte im Beisein des Stadtpräsidenten Jankowski und der Damen des Vereins Vincenz a Paulo, welch letztere als Wirtinnen zu betrachten sind, im Schulgebäude an der Staszycastraße durch den Dezernenten für soziale Fürsorge, Richter Głowacki, die Eröffnung einer Volksküche. Gleich am ersten Tage wurden an die arme Bevölkerung der Stadt einige hundert Mittage verteilt.

□ **Marzenin,** 9. Januar. Mit dem 1. Januar ist hier ein Standesamt eröffnet worden, zu dem 8 Landgemeinden und 5 Gutsbezirke gehören, die von dem Standesamtsbezirk Schwarzenau abgetrennt wurden. Zwei Landgemeinden und 4 Gutsbezirke sind dem entfernt gelegenen Standesamte Mielschin abgeteilt und Wreschen zugeteilt worden. Diese wirkliche praktische Einteilung wird von der Bevölkerung dankend anerkannt, werden doch dadurch vielfach doppelte und zeitraubende Wege vermieden.

* **Rawitsch,** 13. Januar. Zu dem Gefangenenausbruch aus dem Rawitscher Zuchthaus teilt die Lissaer Kriminalpolizei mit, daß beide Ausbrecher gefaßt worden sind, einer angeschossen, jedoch keiner getötet worden ist.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

G. M. B. Der Ehemann kann, da Gütertrennung ohne weiteres besteht, zu den Unterhaltskosten des unehelichen Kindes seiner Frau, dessen Vater er nicht ist, nicht herangezogen werden,

J. S. 100. Sie verwechseln anscheinend Vermögenssteuer mit Einkommensteuer. Eine Steuererklärung für die Vermögenssteuer ist jetzt nicht abzugeben, und die Einkommensteuer hat Zeit bis zum April.

Sport und Spiel.

Beginn des Turniers in Davos.

Gestern fand das erste Wettspiel des Davoser Eishockeyturniers statt. Eine Mannschaft von Kanadiern, die in Frankreich und England weilen, trat unter dem Namen „European Canadians" gegen den H. C. Davos an und gewann nach völlig ausgeglichenem Spiel 2 : 1 (0 : 0, 0 : 1, 2 : 0).

Heute stehen sich A. Z. S. (Warschau) und die „European Canadians" gegenüber.

Wettervoraussage für Dienstag, 15. Januar.

= **Berlin, 14. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Nach klarer, kalter Nacht wieder zunehmende Bewölkung und Neigung zu Niederschlägen, Tagestemperaturen nahe bei null. — Für das übrige Deutschland: Unbeständig und vielfach leichter Frost.**

Starke Gefährdung der Schweine-Ausfuhr.

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Nr. 9.)

☰ Als wir vor mehreren Wochen im Zusammenhang mit der polnischen Forderung, Deutschland möge ein auf 600 000 Schweine jährlich erhöhtes Einfuhrkontingent gewähren, die Entwicklungstendenzen des polnischen Schweineexportes untersuchten und dabei feststellten, dass die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei und Oesterreich in den ersten 9 Monaten 1928 derart zugenommen hatte, dass sie beinahe dem Gesamtexport polnischer Schweine gleichkam, sprachen wir die Vermutung aus, dass Polen sich bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hinsichtlich der Schweine eine Art Rückversicherung schaffen wolle. Schon früher, als man annehmen konnte, bestätigt sich diese Vermutung in vollem Umfange. In der Tschechoslowakei ebensowie in Oesterreich, deren Industrie die polnische Einfuhrreglementierung sehr schmerzlich empfindet, verstärkt sich von Tag zu Tag der Widerstand der Agrarkreise gegen die Einfuhr polnischer Schweine. Namentlich in Oesterreich ist dies der Fall, wo die Schweineproduzenten selber Not leiden, während der Wiener Markt sich fast ausschliesslich mit ausländischen Schweinen versorgt. Von den im Jahre 1928 importierten ca. 860 000 Schweinen stammten rund [illegible] 000 aus Polen, während auf der anderen Seite durch den Aufschwung der Milchwirtschaft und die Erhöhung des Kartoffelertrages in der österreichischen Provinz die Schweinezucht eine erhebliche Aufwärtsentwicklung zu nehmen vermag. Wenn auch nicht anzunehmen ist, dass Oesterreich ein generelles Importverbot einführen wird, so kann es doch natürlich, ähnlich wie es in der Tschechoslowakei vorübergehend und wiederholt bereits in grossem Umfange geschehen ist, auf dem Wege der veterinärpolizeilichen Massnahmen die Einfuhr polnischer Schweine sehr stark reduzieren. Hinzukommt, dass in den nächsten Tagen mit dem Inkrafttreten des österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrages die Einfuhrzölle für Fettschweine sich verdoppeln und die Fleischzölle gleichfalls bedeutend steigen. Es ist demnach begreiflich, dass die Kreise des Schweineexportsyndikates lebhaft beunruhigt sind. Die Tatsache, dass Prag und Wien seit Ende November sich schon weniger aufnahmefähig gezeigt haben und dass zahlreiche polnische Landkreise aus veterinären Gründen vom Schweineexport ausgeschlossen werden mussten, hat bereits dazu geführt, dass die Preise sich auf dem polnischen Schweinemarkt gegenüber den Sommermonaten um ca. 35 Prozent gesenkt haben. Demgegenüber ist es nur ein schwacher Trost, dass es dem Exportsyndikat in den letzten Tagen gelungen ist, einige Waggons lebender Schweine auf den Mailänder Markt zu bringen. Handelt es sich hierbei doch offenbar nur um Probesendungen, an deren nachhaltigem Erfolg man zweifeln muss, da das jugoslawische Schwein für den italienischen Markt natürlich viel frachtgünstiger liegt. Jedenfalls hat sich durch diese Entwicklung der Dinge die taktische Position Polens bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht verbessert.

Konkurse.

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Nr. 9.)

E. Eröffnungstag. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung.

Exin. Kaufmann Czesław Mielcarek. E. 20. 12. 1928. K. Józef Kozłowski in Exin. A. 16. 3. 1929. G. 18. 1. 1929 um 12 Uhr mittags im Exiner Kreisgericht.

Kempen. Das Verfahren gegen Mieczysław Mikołajczak und gegen seine Frau aus Kempen ist am 17. November 1928 eingestellt worden.

Koronowo. Bibianna Latos, Manufakturwarengeschäft. E. 4. 12. 1928. K. Rechtsanwalt Kosidowski in Koronowo. Prüfungstermin für gemeldete Forderungen am 18. 1. 1929, 10 Uhr vormittags im Koronowoer Kreisgericht.

Kosten. W. Serdecki, Dampfgerberei und Lederwarenhandlung. E. 22. 12. 1928. K. Rechtsanwalt Kaczorowski in Kosten. A. 21. 1. 1929. Prüfungstermin für gemeldete Forderungen am 31. 1. 1929 im Kreisgericht zu Kosten.

Lubawa. Kaufmann Anastazy Koszykowski. E. 12. 12. 1928. K. Bankdirektor Kelch aus Lubawa. A. 17. 1. 1929. G. 17. 1. 1929 im Kreisgericht Lubawa.

Mur.-Goslin. Das Verfahren gegen den Kaufmann Stanisław Krzyminski aus Mur.-Goslin ist vom Rogasener Kreisgericht am 13. 12. 1928 eingestellt worden.

Ostrowo. Ignac Kasprzak, ul. Wrocławska 9. E. 5. 12. 1928. K. Władysław Kazmierowski, Rechtsanwalt in Ostrowo. A. 1. 2. 1929. Prüfungstermin für gemeldete Forderungen am 27. 2. 1929 im Kreisgericht Ostrowo. Der Kaufmann Kasprzak hat den Antrag eingebracht, das Verfahren einzustellen. Der Antrag und das Angebot der Gläubiger liegen im Kreisgericht Ostrowo zur Ansicht aus.

Posen. Kaufmann Józef Bilski, Schokoladenfabrik, ul. Różana 14. E. 28. 12. 1928. K. Rechtsanwalt Hempowicz in Posen. A. 27. 3. 1929. G. 22. 1. 1929, vormittags 11 Uhr im Posener Kreisgericht.

Posen. Surofosfat A.-G. E. 28. 12. 1928. K. Rechtsanwalt Sioda aus Posen. A. 25. 3. 1929. G. 23. 1. 1929, vormittags 11 Uhr im Posener Kreisgericht.

Posen. „Piekarnia Zjednoczonych". T. z o. p. In dem Verfahren gegen die Firma erfolgt die Endverteilung. Die bevorzugten Forderungen betragen 17 794,34 zł, die einfachen Forderungen 15 876,60 zł. Zur Verfügung steht eine Masse von 4 684,74 zł. Ein Vorschlag zur Verteilung der Masse liegt im Zimmer 25 des Posener Kreisgerichtes zur Ansicht aus.

Posen. Das Verfahren gegen den Kaufmann Zygmunt Wegeman, Stary Rynek 1, wird im Sinne des § 204 des Konkursgesetzes eingestellt.

Posen. Das Verfahren gegen Piotr Skórzewski, wohnhaft in Posen, Hotel Bazar, wird wegen Mangel an Konkursmasse eingestellt.

Thorn. Ingenieur Józef Winkler, ul. Franciszkańska 11. E. 6. 12. 1928. G. 26. 1. 1929 im Thorner Kreisgericht.

V **Rohstoffversorgung und Absatzverhältnisse der polnischen Möbelindustrie. — Die Eigenarten der polnischen Fabrikation.** Das Rohmaterial, das die polnische Möbelindustrie verwendet, ist vornehmlich inländischer Herkunft. Es sind dies bessere Sorten von Kiefern- und Eichenholz sowie Esche für Furniere. Aus dem Auslande wird fast nur exotisches Holz eingeführt, daneben auch Nussbaumholz, da sich inländischer Nussbaum für die Möbelherstellung nicht eignet. Von sonstigen Hilfsmaterialien für die Möbelfabrikation wird vor allem Schellack aus England bezogen.

Die Produktion der polnischen Möbelfabriken unterscheidet sich von der ausländischen, namentlich dadurch, dass erstere ziemlich konservativ ist. Dies veranlasst die zahlungsfähigen Käufer, Möbel in klassischen Stilen (Ludwig XVI., Empire usw.) zu bevorzugen, im Gegensatz zu Westeuropa, wo überall der moderne Stil vorherrscht. In Gebrauchsmöbeln herrscht nach wie vor nur ein beschränkter Absatz, da die Hoffnungen auf die letztjährige Bausaison stark enttäuscht haben. Den Stillstand spüren insbesondere die Firmen für bessere Wohnungseinrichtungen. Die Regierungsaufträge auf erstklassige Möbel betreffen vorwiegend die Ausstattung der polnischen diplomatischen Vertretungen im Auslande, die angewiesen sind, ihren Bedarf ausschliesslich in Polen zu decken. Eine grössere Belebung des Geschäfts lässt sich lediglich bei den Fabriken für Büromöbel feststellen, die eine ganze Reihe Regierungs- und Verwaltungsbauten mit dem benötigten Mobiliar ausstatten.

Durchweg klagt die polnische Möbelindustrie über die schweren Kreditbedingungen. Besonders nachteilig wirkt sich auf der einen Seite die hohe Umsatzsteuer aus, die theoretisch zwar 2 Prozent, in Wirklichkeit aber 4 Prozent beträgt, auf der anderen Seite der hohe Diskontsatz, der bei Inanspruchnahme mehrmonatiger Kredite den Gewinn der Möbelfabrikanten auf ein Minimum herabdrückt. Beide Faktoren belasten die Produktion in ungewöhnlich starkem Masse.

Die Lebensmittelgroßhandelspreise in Polen.

V (Wiederholt aus der beschlagnahmten Nr. 9.)

Nach amtlichen Berechnungen stellten sich die Grosshandelspreise für die verschiedenen Lebensmittel im November und Dezember 1928 je 100 kg in Złoty mit Vergleichszahlen für 1927 wie folgt:

		1927 Durchschn.	1927 Letzte Novemberwoche	1928 Erste Dezemberwoche	1928 Zweite Dezemberwoche
Weizen	Börse Warschau	54.09	46.75	45.80	45.30
Weizen	Börse Posen	50.36	43.40	42.85	41.65
Roggen	Börse Warschau	43.10	35.90	34.80	34.25
Roggen	Börse Posen	42.70	34.30	33.50	32.80
Braugerste	Börse Warschau	41.41	36.55	36.30	35.50
Gerste	Börse Posen	39.95	36.40	36.00	35.25
Hafer	Börse Warschau	38.30	35.65	35.05	34.50
Hafer	Börse Posen	35.40	32.20	31.85	31.40
Speisekartoffeln	Börse Posen	—	—	—	—
Industriekartoffeln	Börse Posen	—	6.05	5.98	—
Weizenmehl (65proz.)	Börse Posen	75.60	63.90	62.65	61.15
Roggenmehl (70proz.)	Börse Posen	62.15	47.90	47.25	46.15
Roggenmehl (65proz.)	Börse Posen	63.65	—	—	—
Gerstengrütze	Mühle Warschau	64.95	50.00	50.00	50.00
Viktoriaerbsen	Börse Posen	—	67.50	67.50	67.50
Roggenkleie	Börse Posen	28.86	26.50	27.00	26.15
Kristallzucker loko	Posen	128.34	136.65	136.65	136 65
Rinder (Lebendgewicht 1 kg loko	Warschau	1.45	1.50	1.50	1.45
Schweine (Lebendgewicht) 1 kg	Warschau	2.70	2.70	2.70	2.58
Milch 1 Liter	Warschau	0.40	0.48	0.48	0.48
Butter 1 kg	Warschau	6.48	8.75	8.75	8.75
Frische Eier je 1440 Stück	Warschau	247.47	320.00	320.00	320.00
Reis 100 kg	Warschau	90.67	77.00	77.00	77.00
Tee 1 kg	Warschau	15.86	15.40	15.40	15.40
Kaffee 1 kg	Warschau	5.56	6.35	6.35	6.35
Pfeffer 1 kg	Warschau	7.57	9.50	9.70	9.70

V **Der Wintersaatenstand in Polen.** (Wiederholt aus der beschlagnahmten Nr. 8.) Nach Angaben des Warschauer Hauptamts für Statistik wird der Wintersaatenstand wie folgt bewertet: nach Qualitätsgrade (5 bedeutet ausgezeichnet, 4 — gut, 3 — mittel, 2 — unter mittel, 1 — schlecht).

Durchschnittsergebnis für ganz Polen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Klee
1928 November	3,8	3,8	3,7	3,1
1928 Oktober	3,4	3,3	3,4	3,0
1927 November	(3,5)	(3,6)	(3,5)	(3,4)

Stand in den einzelnen Wojewodschaften (November 1928):

	Weizen	Roggen	Gerste	Klee
Warschau	3,7	3,9	3,5	3,1
Lodz	3,7	3,9	3,7	2,9
Kielce	3,7	4,0	3,5	3,1
Lublin	3,7	3,9	3,5	2,8
Bialystok	3,6	3,9	3,5	3,1
Wilna	3,0	3,2	3,3	3,2
Nowogrodek	3,3	3,5	4,0	3,3
Polesien	3,3	3,7	3,3	3,0
Wolhynien	3,8	3,9	3,4	3,4
Posen	3,8	3,9	3,8	2,7
Pommerellen	3,6	3,9	3,8	3,1
Schlesien	3,6	3,8	3,8	2,6
Krakau	3.9	4.0	3.8	3.1
Lemberg	3.8	4.1	3.7	3.4
Stanislau	3.7	3.9	3.6	3.5
Tarnopol	4.0	4.1	3.7	3.6

Märkte.

Getreide. Posen, 14. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	42.00—43.00
Roggen	33.50—34.00
Weizenmehl (65%) m. Sack	59.50—63.50
Roggenmehl (70%) m. Sack	47.50
Hafer	30.50—31.50
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.00—33.00
Weizenkleie	25.25—26.25
Roggenkleie	25.50—26.50
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	37.00—39.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	59.00—64.00

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Lemberg, 12. Januar. Am hiesigen Mehlmarkt ist die Tendenz ruhig. Grösseres Interesse besteht lediglich für Weizenmehl, während Roggenmehl vernachlässigt ist. Notiert wird für 100 kg: Roggenmehl 70proz. 50, Weizenmehl 65proz. 70—71, Weizenkleie 25—25.50, Roggenkleie 24—24.50.

Kattowitz, 12. Januar. Die hiesigen Getreidenotierungen sind bei fester Tendenz unverändert.

Lublin, 12. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 33—34, Weizen 44.25—44.75, Hafer 32.50—33, Grützgerste 31.50—32.25, Braugerste 33.50—34. Tendenz ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 14. Januar. Zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes machte sich am Produktenmarkt nach der recht schlechten Sonnabendbörse eine nachhaltende Erholung geltend, die in der Hauptsache auf die sehr festen Schlussmeldungen von Uebersee und die damit verbundene beträchtliche Erhöhung der Cifofferten für Auslandsbrotgetreide zurückzuführen ist. Namentlich am Lieferungsmarkte waren für Weizen ziemlich bedeutende Preisgewinne zu verzeichnen, sämtliche Sichten setzten etwa 3 Mark höher als am Wochenschluss ein. Roggen wurde von der Aufwärtsbewegung gleichfalls mitgezogen und notierte 1¼—2¼ Mark höher. Die Eigner von Inlandsbrotgetreide sind bei der Herausgabe von Offerten sehr vorsichtig, die Forderungen lauteten etwa 2 bis 3 Mark höher, waren jedoch nicht immer voll durchzuholen. Am Mehlmarkt hat sich das Geschäft bei um etwa 25—50 Pfg. erhöhten Mühlenofferten nicht beleben können. Hafer liegt am Platze bei mässigem Angebot gut stetig, gute Nachfrage besteht weiter an der Küste. Gersten weiter in ruhigem Geschäft.

Kartoffeln. Berlin, 14. Januar. Weisse Kartoffeln 2.5—2.7, gelbe 2.9—3.1, rote 2.8—3, sehr gute, grossfallende Ware über Notiz, Fabrikkartoffeln 10½ bis 11½ Pfg. pro Stärkeprozent. Wegen Frost sehr geringes Geschäft.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 12. Januar. Die Butterkommission für die Stadt Warschau hat ab 11. d. Mts. die Grosshandelspreise wie folgt ermässigt: Beste Butter 1. Sorte von 8.20 auf 7.80 und 7.40, Tafelbutter von 7.60 auf 7.20 und 6.80, gesalzene Molkereibutter von 6.80 auf 6.40, abfallende Sorten von 6.50 auf 6.20 und 5.50. Dadurch ist der Preis also am Warschauer Markt für 1. Sorte innerhalb von einer Woche um 80 Groschen gefallen und darf 8 zł für 1 kg im Kleinhandel nicht überschreiten.

Bromberg, 12. Januar. Grosshandelspreise für 1 kg loko Bromberg: Tafelbutter 6.80—7, Speisebutter 4.80—5, Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 4.40, halbfett 3—3.40, Allgäuer Käse 4.30, vollfetter Romadour 4.40, halbfett 3, Limburger Magerkäse 0.80, Quark 0.90. Tendenz für Butter schwach, für Käse ruhig.

Eier. Warschau, 12. Januar. Die Eierzufuhren nach Warschau werden täglich kleiner, da die Eier während des Transportes bei dem augenblicklich herrschenden Frost platzen. Die Tendenz ist deshalb sehr fest und die Preise sind vom 8. d. Mts. von 26 auf 27 Groschen und am 10. d. Mts. von 27 auf 28 Groschen im Kleinhandel erhöht worden.

Berlin, 12. Januar. Amtliche Notierungen der Berliner Eierbörse pro Stück in Pfennigen franko Waggon Berlin: deutsche Trinkeier über 65 g 21½, über 60 g 20, über 53 g 16, über 48 g 13, frische Eier über 60 g 17, über 53 g 14½, über 48 g 12. Dänische und schwedische 17 lb 21, Posener und litauische grosse 13½—14, russische normale 12½ bis 13½, polnische normale 11—11½ und kleine 9½. Kalkeier extra grosse 13½—15, grosse 11½—12, normale 11—11½, kleine 9. Tendenz schwächer. Sonst ist die Lage in Berlin unverändert. Die Kühlhallenvorräte sind fast ausverkauft, jedoch überwiegt die russische Zufuhr stark die Nachfrage.

Berlin, 12. Januar. Amtliche Notierungen für ½ kg frei Meierei: Butter 1. Sorte 1.80, 2. Sorte 1.71, abfallendere Sorten 1.55.

Fischkonserven. Warschau, 12. Januar. Obwohl sich in den letzten Jahren die inländische Fischkonservenproduktion stark gehoben hatte, nimmt die Einfuhr, die im Jahre 1926 auf 1164 kg im Vergleich zu 10 419 kg im Jahre 1925 gefallen war, wiederum im schnellen Tempo zu. Schon im Jahre 1927 betrug die Einfuhr von Oelkonserven 5390 kg im Werte von 2.9 Millionen und in den ersten 8 Monaten des Jahres 1928 allein beziffert sich die Einfuhr mit 4863 kg im Werte von 2.7 Millionen zł.

Künstliche Düngemittel. Bielitz, 12. Januar. Notierungen für 100 kg, wenn nicht anders angegeben, einschl. Verpackung loko Bielitz: Pottaschesalz 42% ausländisches 27.50, 25proz. inländisches 15.50, Kainit 10 to loko Grube 372, Mineralsuperphosphat 16proz. 17, Schwefelammoniak 21proz. 48, Düngekalkstaub 10 to loko Kalkgrube 140 zł.

Häute und Felle. Bromberg, 12. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Rindfelle 2.40—2.60, langwollige Hammelfelle 2.40—2.60, kurzwollige Hammelfelle 2—2.20. Notierungen pro Stück: Kalbfelle 14—15, Ziegenfelle 10—12, Rosshäute 25—30. Tendenz schwach.

Lublin, 12. Januar. Am hiesigen Fellmarkt hat sich die Lage in den letzten Tagen etwas verschlechtert. Notiert wird: schwere Rindsfelle 2—2.10 für 1 kg, Kalbsfelle 13—14 je Stück, leichtere Felle 2.50 bis 2.60 je kg. Tendenz schwach. Rosshäute 35 bis 36 zł je Stück bei fester Tendenz und gutem Angebot.

Wilna, 12. Januar. Grosshandelspreise für Leder von der Gerberei „Derma" in Wilna: leichtes und schweres Rohmaterial 237.50 zł für 100 nur gegen Barzahlung, leichteres und mittleres Sohlenleder 1.10 Dollar für 1 kg. Tendenz etwas fester.

Wolle. Lublin, 11. Januar. Der hiesige Wollmarkt ist weiterhin vernachlässigt. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel in Złoty: mittlere Wolle 4.80 bis 5, dicke Wolle 3.80—4 zł. Tendenz abwartend, Angebot ausreichend.

Hopfen. Saaz, 12. Januar. Der heutige Umsatz betrug 40 Zentner bei immer noch fester Tendenz. Auch die Preise können sich mit 1550—1875 tschech. Kronen behaupten.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 12. Jan. Die Handelsfirma „Elibor", Mazowiecka 11, notiert für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste.

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	14. 1.	12. 1.
[illegible]% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
[illegible]% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
6% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	103.00B	103.00B

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien

	14. 1.	12. 1.		14. 1.	12. 1.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktoria	55.00 +	55.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	83.00B	83.00B	Lloyd Bydg.	—	
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	70.00B	70.00G
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	114.00G	113.50G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	+	—
Brzesk.-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	45.00G	45.00G	P. Sp. Drzewna	65.00B	—
Centr. Rolnik.		—	Tri	—	
Centr. Skór.	—	—	Unja	180.0 +	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	101.0G	—
Goplana	—	+	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	46.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	50.00G

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Jan., 13.30 Uhr. Schon im heutigen Vormittagsverkehr hatte sich trotz einer gewissen Unsicherheit doch eine beruhigtere Stimmung durchsetzen können, und der Beginn der Börse zeigte zwar eine ausserordentlich grosse Geschäftsstille, aber doch eine eher freundlichere Tendenz. Vor allem beruhigten die neuen Erklärungen über die angeblichen Aeusserungen des amerikanischen Präsidenten, da Coolidge nicht, wie vorher angenommen, von einer bereits feststehenden Schuld Deutschlands gesprochen habe. Günstiger aufgenommen wurde ferner die Ernennung des bekannten New Yorker Bankiers Morgan zum Sachverständigen für die Reparationskonferenz, da hierdurch nach Ansicht massgebender Kreise damit gerechnet werden könne, dass die Frage der Reparationsobligationen von den Sachverständigen eingehend besprochen werden wird und die Obligationen entgegen den Gerüchten der letzten Zeit doch auf den amerikanischen Markt gelangen werden. Man rechnet sogar mit einer Summe von 2 Milliarden Mark. Die vormittags verstimmende schwache New Yorker Börse wurde kaum noch beachtet. Ueber den Beschluss, nur 50 Millionen 7prozentige preussische Schatzanweisungen mit 2- und 4jähriger Laufzeit auszugeben, herrschte nicht die erwartete Befriedigung, da verlautet, dass diese Summe nur vorläufig begeben werden soll und man in kurzer Zeit vielleicht wieder mit einer grösseren Anforderung an den Geldmarkt herantreten wird. Die ersten Kurse schwankten um 1—2 Prozent nach beiden Seiten, doch waren die Besserungen in der Mehrzahl. Montanwerte lagen auf Grossbankkäufe bis 2½ Prozent fester, nur Ilse und Mittelstahl schwächer. Berger waren 5 Prozent, Poege 2 Prozent fester. Banken waren fast durchweg schwächer. Spritwerte wurden heute exklusive Dividende notiert, deutsche Anleihen besserten sich, von Ausländern lagen Mexikaner schwächer, Türken aber fester. Der Pfandbriefmarkt war nicht ganz einheitlich, aber doch gehalten. Im Verlauf setzten sich meist 1- bis 2prozentige Besserungen durch, R. W. E. holten ihren anfänglichen Verlust wieder ein, Glanzstoff waren aber auf kleinstes Angebot hin 4½% schwächer. Im späteren Verlaufe wurde es aber infolge der Geschäftslosigkeit wieder etwas schwächer, doch Glanzstoff erneut stark nachgebend. Der Geldmarkt lag unverändert ruhig, Devisen waren gefragt.

Anfangskurse. **Terminpapiere.**

	14. 1.	12. 1.		14. 1.	12. 1.
Dt. R.-Bahn	90.87	91.25	Goldschmidt	95.00	95.50
A.G.f.Verkehr	—	—	Hbg. Elk.-Wk.	152.00	—
Hamb. Amer.	136.50	137.00	Harpen. Bgw.	136.50	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	123.00
Hansa	169.50	170.00	Holzmann	136.00	—
Nordd. Lloyd	131.37	132.50	Ilse Bgbau.	226.00	—
A. Dt. Kr. Anst.	141.50	142.00	Kali. Asch.	286.50	—
Barmer Bank	144.00	144.87	Klöcknerw.	106.00	105.25
Berl. Hls.-Ges.	241.75	245.00	Köln-Neuess.	121.75	121.50
Com. u. Pr.-Bk.	196.50	197.50	Löwe, Ludw.	—	240.50
Darmst. Bank	288 00	288.00	Mannesmann	129.75	129.50
Deutsch. Bank	172.50	172.50	Mansf. Bergb.	—	115.75
Disc.-Ges.	166.00	165.75	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	172.25	172.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	213.00	213.00	Oschl. Eis. Bd.	—	111.75
Schulth. Patz.	311.00	324.00	Oschl. Koksw.	112.50	113.62
A. E. G.	181.50	181.00	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	234.25	231.00	Ostwerke	270.00	279.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	92.50	91.75
Buderus	—	87.00	Rh. Braunkoh.	285.00	284 00
Cop. Hisp. Am.	—	486.00	Rh. Elek.-W.	171.00	170.00
Charl. Wasser	133.75	133.75	Rh. Stahlwk.	135.50	136.00
Conti Caoutch.	141.25	141.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	64.50	64.25	Rütgerswerke	102.75	103.25
Dessauer Gas	227.75	228.75	Salzdetfurth	521.75	523.75
Dt. Erdöl-Ges.	135.00	138.00	Schl. Elek.-W.	226.00	227.50
Dt. Maschinen	44.25	—	Schuckt. & Co.	243.50	249.50
Dynam. Nobel	121.00	—	Siem. & Halske	409.50	411.00
El. Lief.-Ges.	175.00	175.50	Tietz. Leonh.	288.25	287.00
El. Licht u. Kr.	243.50	242.00	Transradio	158.00	160.25
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	510.50	505 25
I. G. Farben	259.00	260.00	Ver. Stahlw.	95.50	95.00
Felten u. Guill.	144.00	145.50	Westeregeln	289.75	288.75
Gelsenk. Bgw.	128.00	127.50	Zellst. Waldh.	286.50	287.00
Ges. f. el. Unt.	260.62	259.00	Otavi	69.37	69.50

	14. 1.	12. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.75	53.40
„ „ 60-90 000	53 75	53.40
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.00	14.80

Industrieaktien.

	14. 1.	12. 1.		14. 1.	12. 1.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	71.37
Adlerwerke	62.00	63.50	Lorenz	167.50	167.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	448.00	445.00	Nordd. Wollk.	184.87	184.00
Berger, Tiefb.	409.00	403.00	Pöge, Eltr.-W.	56.00	54.00
Dt. Kabelwk.	—	67.00	Riedel	—	—
Dt Wollw.	45 00	—	Sachsenwerke	129.00	129.00
Dt. Eisenhd.	82.37	82.00	Sarotti	208.75	211.25
Feldmühle	235.50	—	Schl. Bgb. u. Zk.	134.75	132 00
Hohenlohe	72.00	73.50	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	339.00
Körting, Gebr.	—	73.50	Stollb. Zink.	—	175.00
Lahmeyer	179.00	—			

Tendenz: Geschäftslos gut gehalten.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 1. Geld	14. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.770	1.774
Canada	—	—	4.195	4.203
Japan	1.905	1.909	1.915	1.919
Konstantinopel	—	—	2.044	2.048
London	20.394	20.434	20.388	20.428
New York	4.2055	4.2135	4.2045	4.2125
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.500	0.502
Uruguay	—	—	4.296	4.304
Amsterdam	168.60	168.94	168.60	168.94
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.41	58.53	58.42	58.54
Danzig	—	—	81.48	81.64
Helsingfors	—	—	10.569	10.589
Italien	22.00	22.04	22.00	22.04
Jugoslawien	—	—	7.380	7.394
Kopenhagen	112.18	112.40	112.14	112.36
Lissabon	—	—	18.48	18.52
Oslo	112.07	112.29	111.04	112.26
Paris	16.425	16.465	16.425	16.465
Prag	—	—	12.413	12.463
Schweiz	80.88	81.04	80.86	81.02
Sofia	—	—	3.029	3.035
Spanien	68.63	68.77	68.62	68.76
Stockholm	112.43	112.65	112.39	112.61
Budapest	—	—	73.28	73.42
Wien	—	—	59.08	59.20
Kairo	—	—	20.906	20.946
Reykjawik (100 Kronen)	92.19	92.37	92.17	92.35

Der Złoty am 12. Januar 1929. Zürich 58.20, London 43.27, New York 11.25, Riga 58.75, Bukarest 1845, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 78, Mailand 214.50.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 14. Januar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Franken 171.00 zł, 100 französische Franken 34.72 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.35 zł, 100 Danziger Gulden 172.45 zł.

☰ **Das erste Freilager für den Zuckerexport in Gdingen** ist in den letzten Dezembertagen eröffnet worden und untersteht der Finanzkontrolle des Akzisen- und Monopolamtes in Wejherowo (Neustadt). Die Posener Zuckerbank, die bisher nur über Danzig und Stettin exportierte, hat kürzlich bereits mehrere Sendungen nach England über Gdingen geleitet.

Aus der Republik Polen.

Von der Geschäftsordnungskommission.

Warschau, 14. Januar. In der Sonnabendsitzung der Geschäftsordnungskommission des Sejm, die unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Liebermann stattfand, trug der Abg. Piasecki vom Regierungsblock einen Entwurf für die Reglementsbestimmungen zur Durchführung der Verfassungsreform vor. Die Kommission schloß sich dem Standpunkt der Verfassungskommission an, wonach die Verfassungsreform auf Grund von Anträgen vor sich geht, die im Sejm eingebracht werden und 111 Unterschriften erfordern. Die Anträge müssen 15 Tage vor der Aufnahme in die Tagesordnung der Sejmberatungen eingebracht werden. Das Sejmreglement ist auf Beschluß der Kommission durch eine besondere Position 9, unter dem Titel „Verfassungsreform", ergänzt worden. Der Entwurf bestimmt u. a., daß die Anträge auf Aenderung des Verfassungsgesetzes 3 Lesungen unterliegen, daß während der Kommissionsberatungen Abänderungsvorschläge im Sinne des Artikels 44 des Sejmreglements einzubringen sind, daß die Annahme oder Ablehnung der eingebrachten Anträge mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit vor sich geht, daß der Sejm über den Kommissionsbericht drei Lesungen abhält, wobei lediglich bei der 3. Lesung die Verfassungsbestimmungen, die von einer Dreifünftel-Mehrheit in Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Zahl der Abgeordneten Anwendung finden und daß ein Sejmbeschluß, der in dritter Lesung gefaßt ist, dem Herrn Staatspräsidenten vom Sejmmarschall zur Unterzeichnung und Anordnung der Veröffentlichung unterbreitet wird. Zum Referenten vor dem Sejmplenum wurde der Abg. Piasecki gewählt.

Die Neuordnung des Gerichtswesens

Warschau, 14. Januar. Am Sonnabend setzte die Unterkommission für Rechtsfragen, die in Sachen des Dekrets über die Umgestaltung des Gerichtswesens eingesetzt worden war, unter Vorsitz des Abg. Pieracki ihre Beratungen fort. Beratungsgegenstand waren die Artikel 284 und 285, die das Privileg der Unabsetzbarkeit der Richter aufheben. Die Unterkommission beschloß eine Aenderung des Artikels 284 in dem Sinne, daß der Behörde, die die Richter ernennt, das Recht zugesprochen wird, Richter in den Ruhestand oder auf einen anderen Dienstposten zu versetzen, und zwar bei Bezirksrichtern für den Verlauf eines Jahres und bei Burgrichtern für 1½ Jahre. Dagegen wurden von der Unterkommission die Appellationsrichter und die Richter des Obersten Gerichts ausgeschaltet. Der Sitzung wohnten der Justizminister Car, Departementsdirektor Sieczkowski und der Staatsanwalt Kuczyński vom Obersten Gericht bei. Die nächste Kommissionssitzung findet am Dienstag statt.

Eine Richtigstellung.

Oberstleutnant Jaćwilichowski erklärt.

Warschau, 14. Januar. Der Sekretär des Ministerpräsidenten, Oberstleutnant Jaćwilichowski, hat dem Abg. Wyrzykowski als Vorsitzenden der Haushaltskommission des Sejm am Sonnabend folgendes Schreiben überreicht: „Im Zusammenhang mit der Rede des Abg. Dr. Diamand in der Freitagssitzung der Haushaltskommission, insbesondere wegen der in ihr enthaltenen Feststellung, daß sich „der Premier Bartel verpflichtet habe, einen Ausweis aller Ausgaben vorzulegen, und man sich sogar über den Zeitpunkt verständigt hätte, daß nämlich der Ausweis vor der zweiten Lesung des Budgets im Sejm vorgelegt werden sollte", bin ich gezwungen, festzustellen, daß diese Erklärung der tatsächlichen Lage der Dinge widerspricht, da ich mich in meiner Rede, ohne die Pflicht der Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Nachtragskredite für das Jahr 1927/28 zu verneinen, durchaus nicht mit der Frist befaßt habe, in der der betreffende Entwurf vorgelegt werden sollte. Der Abg. Rataj hat übrigens in der Vollsitzung vom 5. Dezember 1928 ganz genau den Inhalt meiner Ausführungen in den Haushaltskommissionssitzungen vom 1. und 28. November wiedergegeben. Ich erblicke in der Aeußerung des Abg. Dr. Diamand ein Mißverständnis, das darauf beruhen kann, daß mir die Worte, die in der Sejmsitzung vom 5. Dezember vom Abg. Czapiński in der von ihm abgegebenen Erklärung, freilich nicht in meinem Namen, sondern im Namen dreier Linksparteien, geäußert worden sind, fälschlich zugeschrieben wurden."

Zu diesem Brief des Premiers bemerkt der „Kurjer Poznański": „Der Brief des Premiers hat also die Linke, die aus opportunistischen Rücksichten, da sie der Regierung keine Schwierigkeiten bereiten wollte, die Nationalpartei in ihrem Verlangen — der Vorlegung eines Berichts über die Nachtragskredite bis zum 15. Dezember — nicht unterstützte, in eine Schachstellung gebracht. So ist die Linke zum Narren gemacht worden. In der Abendsitzung der Haushaltskommission antwortete Abg. Diamand dem Premier, indem er daran erinnerte, daß sich damals im Sejm Männer herumgeschlichen hätten, mit der Behauptung, daß Herr Bartel sich in einer schwierigen Lage befinde und gewisse Elemente dies ausnutzen wollten, um ihn zu stürzen. Dadurch habe er sich irreführen lassen."

Sliwiński gestorben.

Warschau, 14. Januar. Hier starb der frühere Abgeordnete zur dritten Duma und frühere Verpflegungsminister in den Kabinetten Skulski, Grabski und Witos, Stanislaw Sliwiński.

Militärausschüsse.

Warschau, 14. Januar. Den Militärausschüssen bei sämtlichen Wojewodschaften sollen aktive Offiziere zugeteilt werden, die die Leitung dieser Ausschüsse, die bisher von Zivilpersonen geleitet wurden, übernehmen sollen.

Konferenz.

Warschau, 14. Januar. Am Sonnabend mittag erschien der Premier Bartel beim Sejmmarschall Daszyński und hielt mit ihm eine Konferenz ab, die etwa 2½ Stunden dauerte.

Eine Erklärung des Aerzteverbandes.

Der **„Kurjer Poznański"** veröffentlicht folgendes Kommunikat des Aerzteverbandes: Der „Dziennik Poznański" vom 8. d. Mts. brachte eine Unterredung mit dem Syndikus des Arbeitgeberverbandes, Herrn Zygalski, über den gegenwärtigen kontraktlosen Zustand zwischen den Krankenkassen und den Aerzten. Diese Unterredung erfordert eine Berichtigung von seiten der Aerzte. Herr Zygalski sagt, aus dem Aufrufe des Aerzteverbandes Westpolens gehe hervor, daß es ihm eigentlich nur um eine 100prozentige Erhöhung der von den Kassen erhobenen Honorare gehe. Das stand in unserem Aufrufe nicht. Offenbar dachte Herr Zygalski an den Aufruf des Bezirksverbandes der Krankenkassen, in dem uns in der Tat eine solche Forderung imputiert wird. Wir haben in unserem Aufruf gezeigt, daß die Ursache für das Scheitern der Verhandlungen die Angelegenheit des Heilsystems gewesen ist. Der Bezirksverband der Krankenkassen will das Ambulanzsystem einführen, **dem wir uns widersetzen**. Was die Honorare betrifft, so wurden in der Zeit der Verhandlungen keine eingehenden Beratungen darüber geführt. Der Aerzteverband verlangte bei der Aufnahme der Verhandlungen eine gewisse Erhöhung der Honorare, **aber unter der Bedingung, daß die finanzielle Lage der Krankenkassen im Rahmen ihrer gegenwärtigen Einnahmen dies gestatte.**

Wir sind uns klar darüber, daß die Krankenkassenbeiträge eine sehr erhebliche Belastung unserer Produktion darstellen, und da wir die finanzielle Lage der Krankenkassen genau kennen, stellen wir gegenwärtig und werden auch niemals solche Forderungen stellen, die eine Erhöhung der Beiträge nötig machen sollten.

Der zweite Punkt, der einer Berichtigung bedarf, ist die Behauptung des Herrn Zygalski, daß wir das Recht in Anspruch nähmen, die Finanzen und die Verwaltung der Krankenkassen zu kontrollieren. Offenbar ist er hier von anderer Seite schlecht unterrichtet worden. Die Dinge stehen in Wirklichkeit folgendermaßen: Da das Aerztehonorar durch Pauschalprozente von der Zuschreibung der Beiträge festgelegt wird, haben wir einen Einblick in die Bücher der Krankenkassen auf der Seite ihrer Einnahmen verlangt, **da man nur auf diese Weise objektiv feststellen kann, wieviel dieses Pauschal beträgt.** Wir mußten diese Forderung um so mehr stellen, als z. B. die Krankenkasse in Krotoschin eine ganze Reihe von Monaten hindurch ihre Beitragsabschreibungen zu niedrig angab. Es liegt darin natürlich keine Kontrolle der Finanzen oder der Verwaltung der Krankenkassen.

Was die Höhe der bisherigen Aerztehonorare betrifft, so ist es unwahr, daß das Monatseinkommen der Kassenärzte in Posen von 1500 Zloty aufwärts betragen soll. Hingegen haben unsere genauen statistischen Berechnungen ergeben, daß die Krankenkasse der Stadt Posen an den Aerzteverband Westpolens folgende Summen zahlte:

Im Jahre 1925 eine Summe von 1 118 000 Zloty, was bei 111 Aerzten im Durchschnitt für je einen Arzt 800 Zloty ausmacht. Im Jahre 1926 waren es 1 085 000 Zloty, bei 114 Aerzten durchschnittlich pro Arzt unter 800 Zloty, im Jahre 1927 betrug die Summe 1 290 000 Zloty, bei 122 Aerzten im Durchschnitt für einen Arzt ca 800 Zloty. Das Jahr 1928 ist rechnungsmäßig noch nicht abgeschlossen worden, deshalb läßt sich eine genaue Ziffer nicht angeben, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß das durchschnittliche Monatseinkommen auch nicht annähernd die Ziffer erreichen wird, die Herr Zygalski angab.

Der Aerzteverband Westpolens."

Morgen Sejmsitzung.

Warschau, 14. Januar. Auf der Tagesordnung der morgen Sejmsitzung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Bericht der Verfassungskommission in Sachen der Verfassungsrevision, Bericht der Geschäftsordnungskommission über das Nachtragsreglement zur Reform der Geschäftsordnungskommission über das Nachtragsreglement zur Reform der Verfassung, Bericht der Agrarreformkommission über die Anträge der Piastenpartei betreffs einer Nachtragsparzellierung von Staatsdomänen und der Aufteilung von Privatgütern, Dringlichkeitsantrag auf Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer.

Vom Senat.

Warschau, 14. Januar. In der Sonnabendsitzung des Senats referierte Senator Perzyński vom Regierungsblock die Gesetzesvorlage über den Inkrafttretungsaufschub für das Gesetz über die Umgestaltung des polnischen Gerichtswesens. Der Referent wies darauf hin, daß die erwähnte Verordnung anfangs keinen ernsthaften Widerspruch hervorrief, und daß erst in den letzten Wochen der Sejm das Inkrafttreten dieser Verordnung aus unbekannten Gründen habe hinausschieben wollen. Die ganze Angelegenheit sei gegenwärtig nicht mehr aktuell und irreal. Es sei nämlich unmöglich, eine bereits vollzogene Tatsache hinauszuschieben. Es bestehe lediglich die Frage, wie sich der Senat demgegenüber zu verhalten habe.

Senator Głąbiński von der Nationalpartei ist mit den Motiven des Referenten nicht einverstanden und schlägt vor, daß der Gesetzentwurf über die Vertagung in dem vom Sejm angenommenen Wortlaut angenommen werde.

Senator Posner stellt den Kompromißantrag, das Gesetz gelten zu lassen, mit Ausnahme einiger Artikel, die die größten Bedenken weckten und durch ein Sondergesetz in Kraft gesetzt werden soll.

Senator Makarewicz hält den Antrag des Senators Posner für gefährlich, weil die Vertagung des Inkrafttretens gewisser Artikel die Gesamtheit des Gesetzes und die Legalität der bereits getroffenen Maßnahmen untergraben würde.

Justizminister Car stellt fest, daß sich eine konstitutionelle Lage ohne Präzedenzfall gebildet habe. Wenn der Antrag des Sejm bisher noch nicht beschlossen wurde, so sei der Minister daran nicht im geringsten beteiligt. Das Gesetz über die Neuordnung der allgemeinen Gerichte sei im Februar herausgekommen, der Sejm sei aber erst drei Wochen vor den Weihnachtsferien an ein so großes Gesetz herangegangen. Der Antrag des Senators Posner sei verfassungswidrig, weil er Elemente einer gesetzgebenden Initiative enthalte, die dem Senat nicht zustehe. Die Abstimmung ergab die Ablehnung der Anträge Głąbiński und Posner. Angenommen wurde der Kommissionsantrag.

1 Jahr Radio Wilna.

Wilna, 14. Januar. Die Wilnaer Radiostation feiert heute ihr einjähriges Bestehen. Es findet in den Abendstunden ein Sonderkonzert statt, das von sämtlichen polnischen Radiostationen übertragen wird.

Einführung der Goldwährung in der Tschechoslowakei?

Das **„Prager Tagblatt"** vom 9. 1. behauptet, daß in der Tschechoslowakei der Uebergang zur Goldwährung bevorsteht. Die tschechoslowakische Krone soll auf dem Niveau, auf dem sie sich seit 1923 stabil hält, als definitive Geldeinheit fixiert worden. Wie es heißt, würden die zur Festsetzung des Goldstandardes erforderlichen Gesetze vorsehen, daß unter Zugrundelegung des Notenbandgesetzes die Banknoten mit einer Goldeinlösungsklausel versehen sein würden, in welcher dem Institut als Pflicht auferlegt wird, den Kronenkurs in der Relation zum Dollar auf einem Niveau von 2.96 bis 3.03 Dollars für 100 Kronen zu erhalten. Unter Berücksichtigung des Goldgewichtes eines Dollars mit 1.50464 Gramm ergäbe sich beim Durchschnittskurs von 3 Dollars für 100 Kronen ein Goldgewicht von 4.51392 Gramm. Vermutlich würden auch Goldmünzen zu 100 Kronen geprägt werden. Bei allen diesen Maßnahmen würde es sich lediglich um formale Vorkehrungen handeln und keinesfalls ist eine Aenderung der Geldeinheit in Aussicht genommen. Die am 1. Januar in Kraft getretene Freigabe des Devisenverkehrs, welche die starke Position der Zettelbank hinsichtlich ihrer Gold- und Devisendeckung beweist, scheint der erste Schritt zu sein, der auf die Absicht hindeutet, noch heuer die Goldwährung einzuführen. Die erforderlichen Gesetze dürften dem Parlament in den nächsten Monaten zugehen, so daß der Uebergang zum Goldstandard im Herbste perfektioniert werden würde.

Japan und China.

London, 14. Januar. (R.) Zwischen Japan und China sind die unterbrochenen Verhandlungen über einen vorläufigen Zolltarif auf chinesische Veranlassung wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen, die in der südchinesischen Hafenstadt Schanghai geführt werden, sollen günstig fortschreiten. In amtlichen japanischen Kreisen hofft man, daß der japanische Staatsrat den Vertrag noch vor dem 1. Februar wird genehmigen können.

Ueber die Lage in der südchinesischen Stadt Hankau wird berichtet, daß die Japaner um den japanischen Stadtteil ein Stacheldrahtverhau errichtet haben. Die chinesische Patrouillentätigkeit außerhalb des chinesischen Viertels dauert an, aber nur Chinesen werden angehalten, während Japaner unbehelligt blieben. Die chinesisch-japanische Spannung in Hankau ist dadurch entstanden, daß ein Chinese von einem Japaner überfahren und getötet wurde und sich die Japaner bisher geweigert haben, den chinesischen Entschädigungsforderungen zu entsprechen.

Deutsches Reich.

Autounfall infolge Glätte.

Stuttgart, 14. Januar. (R.) Gestern nachmittag geriet auf der Alten Weinsteige das Automobil eines Ingenieurs ins Schleudern. Der Wagen fuhr auf den Bürgersteig und verletzte 8 Personen. Ein 17 Jahre altes Mädchen trug einen Schädelbruch davon. Von den übrigen Personen erlitten zwei Knöchelbrüche, eine andere eine Gehirnerschütterung, die übrigen Hautabschürfungen.

Witterungsumschlag auch in Dresden.

Dresden, 14. Januar. (R.) Der Wetterumschlag, der bereits am Sonnabend in vielen Teilen Deutschlands wärmere Temperaturen gebracht hat, hat am Sonntag auch Sachsen erreicht. In Dresden stieg das Thermometer über den Gefrierpunkt. Bei starker Bewölkerung ist vielfach Tauwetter und Regen eingetreten, in den höheren Lagen jedoch reichliche Schneefälle. Im Erzgebirge kam es gestern nachmittag vielfach zu schweren Schneeverwehungen, so daß die Kraftwagen und die Autobusse nur unter großen Schwierigkeiten sich ihren Weg bahnen mußten. Im Bahrathal bei Friedrichswalde rutschte am Sonntag mittag ein mit 18 Personen besetzter Privatautobus, der einem Pferdefuhrwerk ausweichen wollte, eine 4-Meter hohe Böschung herab und legte sich auf die Seite. Von den 18 Insassen wurden nur zwei leicht verletzt. Auch der Sachschaden ist nur gering. Der Autobus konnte wieder aufgerichtet werden und seine Fahrt nach Pirna fortsetzen.

Aus anderen Ländern.

Griechen und Türken.

Athen, 14. Januar. (R.) Zur Regelung des Bevölkerungsaustausches zwischen Griechenland und der Türkei ist ein vorläufiges Abkommen zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden. Griechenland verpflichtet sich darin, der Türkei zunächst einen größeren Betrag zu bezahlen.

Erweiterung des kanadischen Eisenbahnnetzes.

London, 14. Januar. (R.) „Times" melden aus Ottawa: Canadian Pacific Eisenbahn teilt mit, daß sie während der letzten 5 Jahre eine Bahnlinie durch die bisher unerschlossenen ausgedehnten Gebiete in Saskatchewan mit einer Gesamtmenge von 1200 Meilen zu bauen beabsichtige, wodurch die Gebiete für die Ansiedlung verfügbar gemacht werden sollen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Zur Streiklage im Bergwerksgebiet von Calais.

Paris, 14. Januar. (R.) „Petit Journal" berichtet, im Innenministerium habe man gestern zur Streiklage im Bergwerksgebiet von Calais erklärt, daß die Truppen ihre Pflicht getan hätten. Sämtliche Posten seien allerdings durch Gendarmen verstärkt, aber jedwede Fühlungnahme mit den Streikenden sei vermieden worden. Lediglich die Offiziere bzw. Unteroffiziere hätten mit streikenden Arbeitern gesprochen. Der einzige Zwischenfall habe sich am Donnerstag ereignet, als ein kleiner Posten in Stärke von 10 Mann sich zurückgezogen habe, um eine Fühlungnahme zu vermeiden, woraufhin die Streikenden in zwei Schächte eingedrungen seien.

26 000 Todesopfer der Grippe in Amerika.

Neuyork, 14. Januar. (R.) Die Washingtoner Gesundheitsbehörde gab bekant, daß in den letzten Wochen 26 000 Menschenleben der Grippeepidemie zum Opfer gefallen sind.

Die Nachwahlen im Elsaß.

Paris, 14. Januar. (R.) Bei den Nachwahlen für die durch die Ungültigkeitserklärung der Wahlen von Dr. Ricklin und Rosse frei gewordenen Kammersitze wurde in Altkirch, dem Wahlbezirk Dr. Ricklins, der Kandidat der Autonomisten, Stümer, gewählt. In Kolmar, dem Wahlbezirk Rosses, ist eine Stichwahl notwendig.

Amerikanischer Aufschub in der Ratifizierung des Kelloggpaktes.

Washington, 14. Januar. (R.) Die erneute Bemühung des Weißen Hauses, der bei den Beratungen des Senats über den Kellogg-Pakt eingetretenen Stockung ein Ende zu machen, ist fehlgeschlagen. Die Gruppe von Senatoren, die verlangte, daß in den Vertrag eine Erläuterung eingefügt werde, hat beschlossen, sich der Festsetzung eines Termins für die Abstimmung über die Ratifizierung zu widersetzen.

Tod des österreichischen Künstlers Emil Fuchs.

Neuyork, 14. Januar. (R.) Der österreichische Maler und Bildhauer Emil Fuchs hat sich gestern wegen einer schweren Krankheit erschossen. Er war 1866 in Wien geboren und kam 1897 nach England, wo er u. a. eine Anzahl Denkmäler und Medaillons schuf.

Rücktransport des blinden Passagiers von „Kap Arkona".

Boulogne-sur-mer, 14. Januar. (R.) Der als blinder Passagier von Bord des deutschen Dampfers „Kap Arkona" ausgeschiffte deutsche Ingenieur ist von Kenzingen gestern dem diensthabenden Offizier des Dampfers „Kap Norte" übergeben worden. Es wird nach Hamburg zurückbefördert.

Die Verlobung meiner Tochter Annemarie mit Herrn Stefan Ekert in Hamburg zeige ich an.

Gutów, pr. Sobótka, im Januar 1929.

Emil Mendelsohn.

Meine Verlobung mit Fräulein Annemarie Mendelsohn, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Emil Mendelsohn und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Ilse, geb. Jaffa, zeige ich an.

Hamburg 37, im Januar 1929
Kiosterallee 10.

Stefan Ekert.

Für die uns erwiesene Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir

herzlichen Dank,

besonders Herrn Geheimrat D. Staemmler für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Hankner.

Poznań, den 14. Januar 1929.

Westpolnische Landwirtsch. Gesellschaft e. V.

I. Tagung in Posen

am 22. und 23. Januar 1929

Beratung von Wirtschaftsfragen, Vorträge hervorragender Wissenschaftler und Praktiker der Landwirtschaft.

Es werden u. a. sprechen:

Professor Dr. Berkner — Breslau
Senator Dr. Busse — Tupadly
Professor Dr. Eichinger — Görten (Nieder-Lausitz)
Geh. Regierungsrat Professor Dr. Hansen — Berlin
Professor Dr. Heuser — Danzig
Professor Dr. Martiny — Halle a. S.
Landwirtschaftsrat R. Römer — Cröllwitz Halle a. S.

Näheres Programm im Landwirtschaftl. Zentralwochenblatt.

Zutritt haben Mitglieder und deren Angehörige.
Ausweis: Mitgliedskarte für 1928 oder 1929, für Angehörige der Mitglieder Ausweiskarte, die bei der Gesellschaft kostenlos erhältlich ist.

II. Gastspiel der Oberbayrischen Bauernbühne aus Tegernsee *)

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens.

Anschliessend nach 10½ Uhr TANZ.

*) Eintrittskart. zu 6, 4, 3, 2, 1 zł bei d. Geschäftsstellen d. W. L. G.

Am Sonnabend, dem 12. Januar d. Js., um 1½ Uhr, entschlief in Gott nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hlg. Sterbesakramente, mein teurer Mann, unser geliebter Vater und Bruder, Schwiegervater und Schwager,

Wojciech Baryżewski

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

die Gattin, Kinder und Familie.

Poznań (Łąkowa 16), Chodzież, Lüttich.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Kirchhofes in Dembsen aus statt.

---

140. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.



am **Mittwoch, dem 6. Februar 1929, vorm. 10 Uhr** und **Donnerstag, den 7. Februar 1929, vorm. 9 Uhr** in **Danzig-Langfuhr** Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 535 Tiere

und zwar: 70 sprungfähige Bullen, 245 hochtragende Kühe, 220 hochtragende Färsen.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet **kostenlos** die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21**

Sind Sie nervös?

Dann verlangen Sie kostenfrei unseren ausführl. Wegweiser zu gesunden und starken Nerven.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

Verlangt überall

Bohnermasse FOX-TROT

diese erzeugt schönen Hochglanz und angenehmen Geruch

Zementhohlblockform

für Blöcke von 500×250×225 mm Größe **zu kaufen** oder **leihen gesucht.**

F. Kadereit, Baugeschäft
Skarszewy (Pomorze)

CASINO

Vornehmes Kino-Theater
Aleje Marcinkowskiego 28
Telephon 2355

Neuheit! Neuheit!

Lya de Putti und Josef Schildkraut in ihren neuesten Rollen:

Der Herzensdieb

oder „Ungarisch Blut".

Achtung! Geheizter Saal!
Für Jugendliche verboten. Ermässigungen gültig!
Beginn d. Vorführung um 5. 7. 9 Uhr. Sonn- u. Feiertags um 4 Uhr.

Arbeitsmarkt

Zum 1. 4. suche für Dobieszewko, 1700 Morgen, unverh. evangel., selbständigen

Beamten

Poln. Sprache erwünscht. Gefl. Meld. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten.
Hoppe, Administrator. Grocholin, p. Kcynia

Zum 1. Februar oder später unverh.

Rechnungsführer

der polnischen Sprache und Schrift, sowie Maschinenschrift mächtig, gesucht. Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an Administrator **H. Penner Zajączkowo, p. Miłobądź, pow. Tczew,** Telefon Tczew 266.

Suche zum 1. April 1929 einen

Hofinspektor,

der die Führung der Wirtschaftsbücher und die Verwaltung der Gutsvorstehergeschäfte in der kleinen elektrischen Zentrale zu übernehmen hat.
H. Wendorff, Zdziechowa, pow. Gniezno.

Gutssekretär oder Sekretärin

für landw. Buchhaltung sofort gesucht. Polnische Sprache in Wort und Schrift erwünscht, vertraut mit Abschlußarbeiten. Off. mit Gehaltsansprüchen an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **164**.

Suche zum 1. April tüchtigen, verheir.

Dominialschmiedemeister

Angebote mit Zeugnisabschriften, evtl. persönl. Vorstellung erbeten. **C. Jacobi-Trzcianka** bei Michorzewo, pow. Grodziski.

Wir suchen für ein größeres Rittergut einen verheirateten

Hofverwalter

zum 1. 4. 1929. Dauerstellung. Meldungen an den **Verband der Güterbeamten für Polen, Poznań, ul. Piekary 16/17.**

Maschinenschlosser,

vertraut mit Reparatur des Dampfpfluges u. sämtlichen landwirtsch. lil. Maschinen, per 1. 4. 1929 gesucht.
Lubinia-Mała, p. Sierszew.

Förster,

24 J. alt, ledig, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bekannt, sucht Stell. per bald oder 1. 4. 1929.
Heinrich Mucha, Dom Gieraltowice, powiat Rybnik (Śląsk).

Mädchen

für alle Hausarbeit, deutsch u. polnisch sprechend, sofort gesucht. Fr. Nagajczaka 11a, Eingang 4, p. links.

Gebildete junge

Hausdame

die im Stande ist, selbständ. jed. Haushalt z. führ. u. das Hauspersonal z. leiten, beid. Landessprachen mächtig, sucht in bess. Hause od. f. Frauenlos. Haush. p. 15. 2 pass. Stellg. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos, Pozn., Zwierzyn. 6, u. **147.**

Möbliertes Zimmer
p. 15. 1. 1929 zu vermieten. ul. Śnia ecka 4, hochp. links.

Herren-Reisepelz

f. große Figur, sibirischer Bär, gut erhalt., sof. zu verkaufen.
Fenitleben, Rawicz, Plac Poniato ... 14.



Auch zum Kochen der Wäsche kann Rinso verwendet werden.

Manche Hausfrauen lieben es, ihre Wäsche grundsätzlich zu kochen. Auch sie gehen bei dieser Methode mit Rinso sicher, denn sie wissen, Rinso macht die Wäsche schneeweiss, zart und frischduftend, ohne die Gewebe-Faser im Geringsten anzugreifen.

Rinso leistet die ganze Arbeit allein.

Rinso darf mit keinem anderen Waschmittel gleichzeitig verwendet oder gemischt werden. Man benutze keine schädlichen Bleichmittel, die das Gewebe und die Hände angreifen, keine harte Seife, welche schwere Reibarbeit erfordert und Rückenschmerzen und wunde Hände schafft. Nur Rinso lasse man allein arbeiten, denn es wirkt gründlich und schont doch die Wäsche.

Schnell und einfach.

Man lasse die Wäsche nach Zugabe von in heissem Wasser hergestellter Rinso-Lösung einige Stunden oder über Nacht weichen, darnach lege die Wäsche in den Kochkessel, der mit lauwarmem Wasser gefüllt ist, gebe eine neue in heissem Wasser hergestellte Rinso-Lösung hinzu, koche und spüle hinterher gründlich — das ist alles. Heiss, kalt oder kochend, stets verwende man nur Rinso.

Rinso

Rinso wird nur in Original-Packungen verkauft.



GRATIS MUSTER
COUPON "Su łat" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschließfach 479.
Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Rinso zu senden.
Name ...
Adresse ...
P. T. 5 (Schreiben Sie gefl. deutlich leserlich.)

R. G. 25—1

Historische Gesellschaft.

Montag, den 14. Januar, abends 8¼ Uhr im kl. Saale des Evgl. Vereinshauses

Monatsversammlung

mit **Vortrag** von Herrn Direktor Dr. Swart.
Eintritt frei, eingeführte Gäste willkommen.

Besseres, brav. evgl. Förstermädel, angen. Aeuß., sucht

Lebenskameraden

nicht unter 35 J., in sicherer Position. Liebevolles solid. Herz erwünscht. Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **162**

W. Patyk's Schokoladen

anerkannt die Besten

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6.

Agnes Sachse,

POZNAŃ
ul. Dąbrowskiego 5, I.
gewerbsmässige

Stellenvermittl.

Sprechstd. v. 10-1, u. 4-6.

Solides Unternehmen sucht

2—3000 złoty als Darlehen

auf 6 Monate für ein Saisongeschäft. Zehnfache Garantie und hohe Zinsen. Off. an **REKLAMA POLSKA** Al. Marcinkowskiego 6, unter **5147.**

Wir suchen bau nd

Hypothekengelder

an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. „**Merkator**" Sp. z o. o., Poznań, Str. ... 8, Tel. 1536.

Karneval-

Mützen
Halbmasken
Scherzartikel
Luftschlangen
(100 Pakete 26 zł)

B. Manke

Papier — Schreibwaren.
Poznań, Wodna Nr 5.
Fernsprecher 5114.



Suche zum 1. 4. 1929

Oberschweizerstelle

mit eigenen Leuten, mit gut. Führung und langjährigen Zeugnissen. Off. an Ob.-Schweizer **Madry Dom. Niemierzyce** p. Dakowy Mokre, pow. Grodziski.

Wohnungen

Poln. Ingenieur, unverh., sucht vom 1. März 1929 ständ. Aufenth. ein **Stilles möbl. Zimmer m. Küche** oder zwei Zimmer, um in einem eine Gasküche einricht. zu können. Es können auch zwei 1 Zimmer mit Küchengebrauch sein. Gegen, wenn möglich in der Nähe ul. Półwiejska. Gefl. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. **163.**